

Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2008

Guido Lassau

<https://doi.org/10.12685/jbab.2008.5-27>
CC BY 4.0

Inhalt

5	1. Das Jahr 2008 im Überblick
6	2. Kommission für Bodenfunde
8	3. Organisation
8	3.1 Finanzen
8	3.2 Mitarbeitende
9	3.3 Betriebsanlässe
9	3.4 Informatik
9	4. Sicherstellen und Dokumentieren
9	4.1 Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick
9	4.1.1 Ressort Gasfabrik
10	4.1.2 Ressort Münsterhügel
12	4.1.3 Ressort Innerstadt
12	4.1.4 Aussenquartiere, Riehen und Bettingen
12	4.2 Auswertungen
13	4.3 Ergebnisse der Nachbarwissenschaften
13	4.3.1 Anthropologie
14	4.3.2 Archäobotanik
14	4.3.3 Archäozoologie
15	4.3.4 Archäogeologie
15	4.3.5 Numismatik: keltische und römische Fundmünzen
16	4.3.6 Mineralogie und weitere Materialanalysen
16	5. Bewahren und Pflegen
16	5.1 Fundabteilung
16	5.2 Archiv
17	5.3 Bibliothek
18	6. Vermitteln
18	6.1 Öffentlichkeitsarbeit im Überblick
20	6.2 Publikationen
22	6.3 Agenda

1. Das Jahr 2008 im Überblick

2008 war ein ausserordentlich arbeitsintensives Jahr für die Archäologische Bodenforschung. Es mussten gleichzeitig mehrere Rettungsgrabungen sowie die aufwändigen Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» bewältigt werden. Die Rettungsgrabung im Zusammenhang mit dem Umbau des Museums der Kulturen war die grösste archäologische Untersuchung dieses Jahres. Sie dauerte von April bis Dezember und erbrachte viele neue Erkenntnisse in Bezug auf die Besiedlung des Münsterhügels. Für die archäologische Sonderausstellung im Historischen Museum Basel wurde eine umfangreiche Begleitpublikation mit dem Titel «Unter uns. Archäologie in Basel» verfasst.

2008 wurden mehr als 50 archäologische Untersuchungen durchgeführt. In der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik kam es nur zu einigen kleineren Ausgrabungen. Die Planung der Arbeiten im Hinblick auf das Projekt «Campus Plus» im Rheinhafen St. Johann wurde im Rahmen von Gesamtkoordinations-Sitzungen, die vom Baudepartement geleitet wurden, vorangetrieben. Auf dem Münsterhügel, wo die wichtigsten archäologischen Zeugnisse zur Basler Geschichte im Boden liegen, führte die Kanalisations-Sanierung in der Augustinergasse zu Rettungsgrabungen, die in enger Absprache mit den Verantwortlichen des Tiefbauamts hervorragend mit den Bauarbeiten koordiniert werden konnten. Gleichzeitig fand im Hof des Museums der Kulturen eine grosse Rettungsgrabung statt. Sie war wegen der Gestaltung eines neuen Museumseingangs und der damit verbundenen Hofabsenkung nötig. Dabei wurden 750 m³ archäologische Kulturschichten, die aus einem Zeitraum von mehr als 2000 Jahren stammen, wissenschaftlich untersucht. Die Ausgrabung hat wichtige Erkenntnisse zur Bedeutung Basels in römischer Zeit erbracht. Alle Grabungen konnten fristgerecht und innerhalb des zur Verfügung stehenden finanziellen Rahmens durchgeführt werden.

Im Archiv stand die Bereinigung älterer Dokumentationen sowie der Neueingänge und schliesslich die Digitalisierung und Langzeitsicherung dieser Grabungsdokumentationen mittels Mikroverfilmung im Vordergrund. Diabestände wurden für die Aufnahme in die Bilddatenbank eingescannt sowie die zugehörigen Meta-Daten erfasst. Der gesamte Abbildungs- und Katalogteil der Publikation «Unter uns. Archäologie in Basel» wurde ebenfalls in die Bilddatenbank aufgenommen. Die Mitarbeitenden des Ressorts Gasfabrik konnten die grossen Rückstände bei der Bereinigung der Grabungsdokumentationen und der

Fundinventarisierung der Nordtangente-Grabungen zur Hälfte abbauen.

Der Jahresbericht 2006 der Archäologischen Bodenforschung und eine zwei Bände umfassende Dissertation über eine Ausgrabung in der keltischen Siedlung von Basel-Gasfabrik wurden im Eigenverlag publiziert. Zudem erschienen u. a. Beiträge im Basler Stadtbuch und in der Zeitschrift «Archäologie Schweiz». An der Vernissage der Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» im Historischen Museum Basel konnte die über 400 Seiten starke Begleitpublikation präsentiert werden. Das attraktive Buch ist das Resultat einer mehrjährigen Arbeit und darf als Standardwerk zur Basler Archäologie bezeichnet werden. Das Buch diente als Grundlage für die Erarbeitung der Ausstellung. Die Ausstellung, an der die Archäologische Bodenforschung ebenfalls beteiligt war, und die Begleitpublikation stiessen bei der Bevölkerung und den Medien auf grosses Interesse. Viel Echo hatten die Medienorientierungen zur Ausgrabung im Hof des Museums der Kulturen. Der «Tag des offenen Bodens» wurde von mehreren hundert Personen besucht. Grossen Anklang fanden die Museumsnacht und die zahlreichen öffentlichen Führungen.

2. Kommission für Bodenfunde

An ihrer Sitzung vom 25. Februar 2008 liess sich die Kommission für Bodenfunde ausführlich über die laufenden Grabungen und den aktuellen Planungsstand für die anstehenden Grossprojekte – Werkleitungssanierung auf dem Münsterhügel, Grabung im Hof des Museums der Kulturen und Grabungen im Rheinhafen St. Johann bzw. für den «Campus Plus» der Novartis – orientieren. Zudem erhielt die Kommission einen umfassenden Überblick über die laufenden wissenschaftlichen Auswertungspro-

jekte und die geplante Vermittlungsarbeit im Zusammenhang mit der Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel». Die Kommission diskutierte die Depotproblematik der Archäologischen Bodenforschung und nahm Stellung zur möglichen Nutzung einer grossen Lagerhalle an der Lyonstrasse. Am 14. August 2008 liess sich die Kommission vor Ort über die ersten Ergebnisse der Rettungsgrabung im Schürhof (Museum der Kulturen) orientieren. Am 25. September 2008 waren die Mitglieder der Kommission zur Vernissage der Ausstellung «Unter Uns – Archäologie in Basel» ins Historische Museum eingeladen.

Die 161. Sitzung der Kommission für Bodenfunde vom 23. September 2008 war unter Anwesenheit von Michael Koechlin ausschliesslich dem Thema «Künftige Regelung der Zuständigkeiten für archäologische Funde im Kanton Basel-Stadt» gewidmet. Seit Inkrafttreten von Art. 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Jahr 1911 (ZGB, SR 210) sind alle herrenlosen Naturkörper oder Altertümer von wissenschaftlichem Wert Eigentum des Kantons, in dessen Gebiet sie gefunden wurden. Die Archäologische Bodenforschung nimmt die hoheitsrechtlichen Interessen des Kantons auf nationaler und internationaler Ebene in Bezug auf die Funde wahr, die ab 1911 im Kanton Basel-Stadt gefunden wurden. Im Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980 wird unter § 4 die fachtechnische Betreuung des archäologischen Erbes dem für die archäologische Bodenforschung zuständigen Amt übertragen. Zur Aufbewahrung der Funde äussert sich das Gesetz nicht. Die Verordnung betreffend die kantonale Archäologie vom 9. Dezember 2008 hält zum Thema der Aufbewahrung und Restaurierung der archäologischen Funde folgendes fest:

«§ 16. Die Archäologische Bodenforschung entscheidet über den Wert und die Bedeutung des Fundes und trifft unverzüglich die weiteren Massnahmen, im Einvernehmen mit der Kommission für Bodenfunde.

Abb. 1 Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel». – Foto: Philippe Saurbeck.



- ² Die Archäologische Bodenforschung überweist den Fund, soweit er nicht an Ort und Stelle belassen wird, an die Sammlung des zuständigen staatlichen Museums im Kanton Basel-Stadt. Archäologische Funde werden nach der Bearbeitung an das Historische Museum Basel übergeben.
- ³ Die Konservierung, Restaurierung, definitive Magazinierung und Ausstellung der Funde in den Museen erfolgt unter deren alleiniger Verantwortung.
- ⁴ Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet die Vorsteherin oder der Vorsteher des Präsidialdepartements endgültig.»

Heute bewahren im Kanton Basel-Stadt fünf verschiedene Institutionen archäologische Funde auf. Der Leiter der Abteilung Kultur hatte schon vor der Sitzung dem Historischen Museum und der Archäologischen Bodenforschung den Auftrag erteilt, die Zuständigkeiten für die Fundaufbewahrung zu analysieren und neu zu regeln. In seinem Eintretensvotum erläuterte er nochmals die Hintergründe für diesen Auftrag: Aufgrund vieler Schnittstellen zwischen den involvierten Institutionen entstehen aus seiner Sicht gewisse Reibungsflächen und das Risiko von Reibungsverlusten. Deshalb veranlasste er das Erstellen einer Auslegeordnung, die aufzeigen sollte, ob es bessere Abläufe oder Modelle für die Regelung der Verantwortlichkeiten gibt. Zur Unterstützung der gemeinsamen Ausarbeitung von Modellen als Grundlage für einen politischen Entscheid stellte er die Mitarbeit eines externen Gutachters in Aussicht.

Der Leiter der Archäologischen Bodenforschung wies in seinem Votum eindringlich darauf hin, dass die Situation in Bezug auf die Fundaufbewahrung unbefriedigend sei und zu einem grossen logistischen und organisatorischen Aufwand führe. Sie behindere die Archäologische Bodenforschung bei der Umsetzung ihrer Hauptaufgaben, die im Politikplan definiert sind: «Die ABBS ist verantwortlich für die Sicherung, Erforschung und die Vermittlung des archäologischen Erbes». Schnittstellenprobleme zwischen den einzelnen Institutionen ergeben sich bei Fragen der Konservierung, der Meta-Datenerfassung der Funde, der Verknüpfung von Funden und Dokumentationen, der Fundzugänglichkeit, der Fundausleihe, der Vergabe von Forschungsarbeiten, der Entwicklung von Forschungsstrategien, der Fundinterpretation und der Vermittlungsarbeit. Aus Sicht der Archäologischen Bodenforschung liegt der wichtigste Grund für eine Änderung der Zuständigkeit für die Funde in der anzustrebenden Einheit der archäologischen Quellen. Die Funde sind die Arbeitsgrundlage der Archäologischen Bodenforschung, die absolut zwingend mit den Grabungsdokumentationen in Verbindung bleiben müssen, und diese Dokumentationen werden bei der Archäologischen Bodenforschung aufbewahrt. Funde sind nach modernem wissenschaftlichen Verständnis ohne Bezug der Grabungsdokumentation nicht sinnvoll bearbeitbar. Seit der Gründung der «Delegation für das alte Basel» im Jahr 1898 sind ausführliche Grabungsdokumentationen im Kanton Basel-Stadt vorhanden: Ab diesem Zeitpunkt können Funde und in Grabungsdokumentationen festgehaltene Befunde in Zusammenhang gebracht werden, weshalb aus Sicht der Archäologischen Bodenforschung alle Funde ab 1898 in ihre Zuständigkeit übergehen sollten.

Der Direktor des Historischen Museums, Burkard von Roda, hielt vor der Kommission fest, dass mindestens alle vor 1962 ausgegrabenen Funde, also vor dem Gründungsjahr der Archäologischen Bodenforschung, integraler Teil der Museumsgeschichte sind. Für das Historische Museum stelle sich im besonderen Masse die Frage nach den Kompetenzen im Bereich Vermittlungsarbeit und Fundausleihe. Der Verein für das Historische Museum Basel habe in der Zeit vor 1962 Personal- und Sachaufwendungen für Grabungen finanziert, weshalb diese Funde nicht aus der Sammlung des Museums auszugliedern seien. Dies betreffe auch die Grabungen des Historischen Museums in Augst, deren Funde heute nur als Dauerleihgaben an Augst abgegeben werden. Kulturhistorische Museen stellen Kulturgeschichte inklusive Archäologie aus. Eine Herauslösung der Archäologie würde dem widersprechen.

Die anschliessende Diskussion in der Kommission drehte sich vor allem um die Vermittlung. Sollte es zu einer Entflechtung bei der Fundaufbewahrung in den nächsten Jahren kommen, so würde die Archäologische Bodenforschung weiterhin auf die Vermittlungsplattform des Historischen Museums angewiesen sein. Es ist unbestritten, dass sich beide Institutionen für ihre Belange im Bereich Vermittlung einsetzen wollen und müssen. Aber losgelöst von der Vermittlungsfrage gilt es zu beachten, dass in einer Ausstellung weniger als 0.1 Prozent aller Funde präsentiert werden und die restlichen 99.9 Prozent in Depots als Quellenmaterial für die Erforschung unserer Vergangenheit aufbewahrt sind. Erst die Resultate solcher Forschungen können wiederum Gegenstand von Vermittlungsarbeit sein, die nicht ausschliesslich auf Ausstellungen reduziert werden darf. Herr von Roda anerkennt, dass es verschiedene Sichtweisen bei der Vermittlung geben kann und soll. Er weist auch darauf hin, dass es normal und üblich sei, dass das Historische Museum Resultate anderer Institutionen vermittelt. Gemäss Frau Voirol beabsichtigt die Abteilung Kultur, nach Vorliegen aller Grundlagen (d.h. schriftlicher Stellungnahmen des Historischen Museums und der Archäologischen Bodenforschung) die Kommission wieder zu informieren.

Abb. 2 Kragenfibel aus Bronze. Fundort: Münsterhügel. Zeitstellung: 1. Jh. n. Chr. – Foto: Philippe Saurbeck.



3. Organisation

3.1 Finanzen

Die Rechnung des Jahres 2008 konnte in Bezug auf den Ordentlichen Netto-Aufwand (ONA) beinahe ausgeglichen abgeschlossen werden. Der budgetierte ONA von TCHF 3 595.9 wurde um TCHF 29.3 überschritten, was einer Überschreitung von 0.8% entspricht. Die Budgetüberschreitung ist überwiegend mit zentral budgetierten Teuerungskosten im Personalbereich zu begründen. Im Zusammenhang mit der Grabung beim Museum der Kulturen (MKB) entstanden Mehrausgaben von TCHF 638, die gemäss RRB 08/08/4 als bewilligte Überschreitung zu Lasten des Baukredits dem Baudepartement weiterverrechnet werden konnten. Weitere TCHF 547 an Mehrkosten entfielen auf die Dokumentationsbereinigung der Nordtangengrabungen. Diese Kosten konnten durch entsprechende Bundesbeiträge kompensiert werden. Mehrausgaben für die ersten Rettungsgrabungen wegen der Erneuerung der Werkleitungsbauten auf dem Münsterhügel (TCHF 75) wurden dem Baudepartement weiterverrechnet. Weitere Kosten für Ausgrabungen auf dem Novartis-Campus-Areal (TCHF 50) sowie für die Aktivitäten und die Begleitpublikation zur Sonderausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» (TCHF 89) konnten durch Einsparungen im Personalbereich und Mehreinnahmen nahezu vollständig abgedeckt werden.

3.2 Mitarbeitende

Im Jahr 2008 wies die Archäologische Bodenforschung einen Headcount von 20.4 Hundertprozent-Stellen auf. Insgesamt teilten sich 31 Mitarbeitende diese Stellenprozente, wovon 14 Frauen und 17 Männer waren. Damit lag der Frauenanteil bei 45% und derjenige der Männer bei 55%. 20 Mitarbeitende verfügten über ein Teilzeitpensum.

Im Berichtsjahr durfte Christoph Ph. Matt sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern. Christian Stegmüller und Norbert Spichtig dürfen auf 25 bzw. 20 Dienstjahre zurückblicken. Mit Andrea Moosbrugger und Elisa Schumpf erhielten zwei Studierende der Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel die Möglichkeit, mit einem auf drei Jahre befristeten 20%-Pensum in der Fundabteilung bzw. im Archiv zu arbeiten und damit praktische Berufserfahrung zu sammeln. Am 1. Juli 2008 begann Maja Viazzoli, ausgebildete Landschaftsbauleiterin, ihre vierjährige Ausbildung zur Grabungstechnikerin. Die Archäologische Bodenforschung bietet ihr die Möglichkeit, praktische Erfahrung in der archäologischen Feldarbeit und der Aufbereitung von Grabungsdokumentationen zu sammeln sowie sich die fachtheoretischen und wissenschaftlichen Kenntnisse einer Grabungstechnikerin anzueignen. Im Anschluss an ihre Lehrzeit wird sie die Berufsprüfung «GrabungstechnikerIn mit dem Fachausweis VATG» absolvieren. Ab August 2008 war Swana Schlegel im Rahmen ihrer kaufmännischen Ausbildung im Sekretariat der Archäologischen Bodenforschung tätig. Sie wurde von Renate Becker betreut.

Regiepersonal und Zivildienst Leistende

Aufgrund der drei zeitweise parallelen Rettungsgrabungen auf dem Areal der Novartis, im Hof des Museums der Kulturen und im Bereich der Arbeiten zur Sanierung der Werkleitungen auf dem Münsterhügel sowie der mit Bundesmitteln finanzierten Dokumentationsbereinigung der Nordtangengrabungen waren 2008 insgesamt 30 durch Regiefirmen angestellte Mitarbeitende im Einsatz. Verstärkt wurden sie durch vier junge Männer, die während einer Dauer von 40 bis 219 Tagen (insgesamt 472 Einsatztage) ihren Zivildienst in der Archäologischen Bodenforschung leisteten. Nur dank dem grossen und engagierten Einsatz der Regie-Mitarbeitenden und der Zivildienst Leistenden konnte die Archäologische Bodenforschung als ver-



Abb. 3 *Impression vom Besuch im Werk der Keramik Laufen AG auf dem Betriebsausflug 2008. – Foto: Renate Becker.*

lässliche Partnerin bei den verschiedensten Bauprojekten termin- und fachgerecht Grabungen zur Rettung von archäologischem Kulturgut in Basel-Stadt durchführen.

3.3 Betriebsanlässe

Die alljährliche betriebsinterne Informationsveranstaltung mit anschliessendem Neujahrs-Apéro fand am 7. Februar 2008 wiederum in der Skulpturenhalle statt. Neben der Erörterung der Jahresziele und dem Ausblick auf die Grabungsprojekte 2008 bildete die Information zur Sonderausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» den Schwerpunkt der Veranstaltung.

Am 5. März 2008 besuchten die Mitarbeitenden der ABBS unter kundiger Führung des Projektleiters und Ausstellungsmachers Andreas Fischer die Sonderausstellung «Mauern/Schanzen/Tore» im Museum Kleines Klingental. Andreas Fischer bedankte sich mit der Führung bei der Archäologischen Bodenforschung für die fachliche Unterstützung bei der Realisation der Ausstellung sowie der Begleitpublikation.

Der Betriebsausflug fand am 22. August 2008 statt. Christoph Matt hatte ein spannendes Programm zusammengestellt: Am Vormittag besuchten rund 50 Mitarbeitende (inkl. Regieangestellte) die Keramikfabrik Laufen, und danach gab es eine Führung im Schloss Zwingen durch Pierre Gürtler vom Schlossverein, mit anschliessendem Apéro. Das Mittagessen und das Nachmittagsprogramm fanden in Arlesheim statt. Claudia Spiess, Kantonsarchäologie BL, stellte mit grossem Sachverstand die erst kürzlich renovierte Burgruine Birseck vor. Den Abschluss bildete ein Spaziergang durch die romantische Parkanlage «Ermitage» unter kundiger Führung von Toni Rey und Christoph Matt, welche die zahlreichen prähistorischen und romantisch ausgeschmückten Grotten erläuterten.

Renate Becker, Annegret Schneider und Swana Schlegel organisierten für den 12. Dezember 2008 das Weihnachtessen im 1. Stock des Seitentrakts der Leonhardskirche. Das Catering des Restaurants Pinar servierte Spezialitäten aus Anatolien in einer entspannten Atmosphäre. Für Unterhaltung sorgte der pensionierte Klaus Kienzle mit seinem humorvollen Blick auf die Archäologie-Szene in Basel, die er in Versform beleuchtete.

3.4 Informatik

Norbert Spichtig und Peter Thommen stellten die EDV-Betreuung (Unterhalt, Datenpflege und -sicherung sowie User-Unterstützung) im Betrieb sicher. Im Hinblick auf die Einführung des neuen Zeit- und Projekterfassungs-Systems Presento/Projekto wurden Tests vorgenommen sowie mit der Einführung des regulären Betriebs begonnen. Verschiedene Datenbank-Applikationen wurden durch Norbert Spichtig weiterentwickelt. Zudem konnte eine Importschnittstelle für die Bilddatenbank DOSSIER zum Einlesen von Meta-Daten ausprogrammiert werden. Die Applikation DossierCut zur Konvertierung/Beschneidung der Bilder für die Bilddatenbank DOSSIER wurde erweitert. Neben der Erweiterung der Harddisk-Kapazität des Servers wurden mehrere Desktops und Notebooks ersetzt. Ausserdem wurden zusätzliche EDV-Arbeitsplätze für die Aufarbeitung der

Nordtangente-Grabungen eingerichtet. Dies bedingte auch den Austausch des zu kleinen Switches durch die ZID. Der rasch anwachsende Bestand an digitalen Daten (Bilder, Scans der Dokumentationen), die auf zwei NAS-Servern (Terastation) an unterschiedlichen Standorten gespeichert werden, wurde laufend gespiegelt. Der Ablage, Überprüfung und Tagessicherung der auf den dezentralen Grabungsstellen erzeugten EDV-Dateien wurde hohe Priorität eingeräumt.

4. Sicherstellen und Dokumentieren

4.1 Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick

4.1.1 Ressort Gasfabrik

Im Gegensatz zu den letzten fast zwanzig Jahren lag der Schwerpunkt der Aktivitäten des Ressorts Gasfabrik im Berichtsjahr nicht bei den Feldarbeiten, sondern in der Dokumentationsbereinigung und der Fundinventarisierung für die Grabungen, die durch den Bau der Nordtangente ausgelöst worden waren. Zudem wurden in diesem Ressort 2008 drei Untersuchungen, die in den vorausgegangenen Jahren begonnen worden waren, weitergeführt und abgeschlossen sowie neun Rettungsgrabungen neu in Angriff genommen. Die archäologisch untersuchte Fläche betrug mehr als 4000 m². Diese Ausgrabungen fanden vornehmlich auf dem Firmenareal der Novartis statt und standen in Zusammenhang mit der Umwandlung des Werks St. Johann der Novartis AG zum «Campus des Wissens». Drei baubegleitende Untersuchungen waren nötig wegen Leitungsbauten bzw. der Oberflächengestaltung der Nordtangente (der Autobahnverbindung nach Deutschland und Frankreich). Ausserdem wurden im Hinblick auf die Umgestaltung des heutigen Hafens St. Johann zahlreiche Rammkern-Sondierungen zur Abklärung des Untergrundes durch die ABBS begleitet und eine Dokumentation aus archäologischer Sicht angelegt.

Guido Lassau und Norbert Spichtig haben an regelmässigen Koordinationsbesprechungen zur Planung der Umgestaltung bzw. Verlegung des Hafens St. Johann unter der Leitung des Baudepartements teilgenommen. Das Gebiet des heutigen Rheinhafens St. Johann liegt vollständig auf dem Areal der auch international wichtigen keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Nach Abzug aller modern gestörten Flächen und der Bodeneingriffe, die durch den seinerzeitigen Bau des städtischen Gaswerkes und anderer Industrieanlagen verursacht worden waren, dürften im Rheinhafen archäologische Schichten noch auf einer Fläche von total 14000 m² erhalten sein. Dies entspricht der Grösse von zwei Fussballfeldern. Die Oberflächengestaltung und die Altlastensanierung sehen derart massive Bodenabträge vor, dass die verbliebene archäologische Substanz vollumfänglich untersucht werden muss und keine Reste davon vor Ort erhalten werden können. Daraus resultiert ein erheblicher zeitlicher und finanzieller Aufwand für die archäologischen Arbeiten. Durch die Archäologische Bodenforschung müssen Rettungsgrabungen auf der gesamten Fläche von



Abb. 4 Basel-Gasfabrik: Das Areal der keltischen Siedlung und die beiden Gräberfelder im Norden davon sind auf dem Luftbild farbig unterlegt. Rot markiert sind das Hafenaerial, wo auf einer Fläche von 14 000 m² Rettungsgrabungen nötig werden, sowie zu untersuchende Flächen an der Voltastrasse 30 und in der Hünningerstrasse. Orthofoto:© Grundbuch und Vermessungsamt Basel-Stadt, 15. 7. 2010.

14 000 m² durchgeführt werden. Die Ausgrabungskosten wurden mit RRB Nr. 07/25.675 vom 14. August 2007 als gebundene Ausgabe in das Investitionsprogramm des Kantons aufgenommen. Der Beginn der umfangreichen Untersuchungen ist für den Sommer 2009 vorgesehen.

4.1.2 Ressort Münsterhügel

Die Mitarbeitenden des Ressorts Münsterhügel führten 2008 acht archäologische Untersuchungen durch. Die grösste Ausgrabung fand im Hof des Museums der Kulturen, dem Schürhof statt. Die Pläne von Herzog & de Meuron für den Umbau dieses

Museums sehen u. a. die Gestaltung eines neuen Eingangsbereichs vor, der ein abgesenktes Hofareal bedingt. Hierfür musste das Terrain im Rahmen einer Rettungsgrabung auf einer Fläche von ca. 422 m² in unterschiedlichen Höhenstufen abgetragen werden. Das Aushubsvolumen betrug 727 m³. Die Arbeiten dauerten von Mitte April bis zum 19. Dezember 2008. Das Grabungsteam setzte sich aus 15 fest angestellten sowie externen Mitarbeitenden (Regieangestellten, Zivildienst Leistenden und Praktikanten) zusammen. Nach dem Abschluss der Grabung wurden baubegleitende Untersuchungen durchgeführt, die sich bis ins Jahr 2009 hinein zogen. Bei der Rettungsgrabung wurden Zeugnisse aus fast 3 000 Jahren Stadtgeschichte freige-

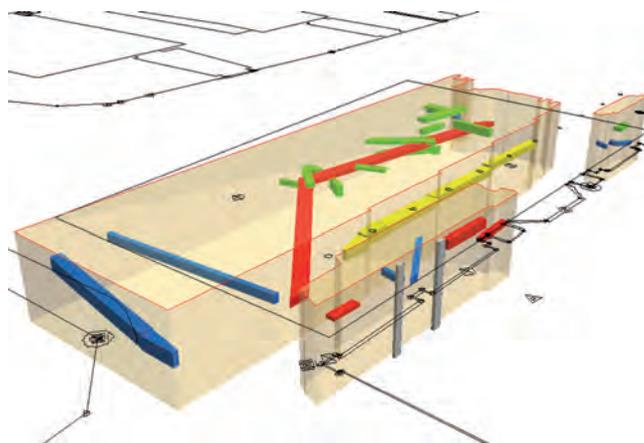
legt, die der Öffentlichkeit noch während der laufenden Arbeiten zielgruppenorientiert vorgestellt wurden.

Das Schürhofareal hat eine lange Geschichte: Aus spätkeltischer Zeit (1. Jh. v. Chr.) stammen Hinweise auf Holzbauten sowie diverse Gruben. Sie zeugen von der befestigten Siedlung, die sich damals über das Plateau des Münsterhügels erstreckte. In einer Grube kam ein vollständiges Pferdeskelett zum Vorschein. Das Pferd war sorgfältig niedergelegt worden. Der abgetrennte Schädel lag separat in einer kreisrunden Eintiefung. Vieles deutet darauf hin, dass diese Befunde von einem kultischen Ritual in keltischer Zeit berichten. Die unmittelbar auf die spätkeltische Epoche folgende frühe römische Kaiserzeit hinterliess im Schürhof-Areal zahlreiche Spuren, so Pfostenlöcher und sog. Balkenrillen, die als Reste von Holzbauten zu deuten sind. Auffällig ist die regelmässige Ausrichtung dieser rechtwinklig aneinander stossenden Gebäudeteile. Vermutlich orientierten sich die frühromischen Bauten an einem verbindlichen Überbauungsplan, wobei die Achse der Strasse unter der heutigen Augustinergasse den bestimmenden Bezugspunkt bildete. In spätrömischer Zeit entstand auf dem Areal ein mächtiges Gebäude aus Stein. Dessen Mauerfluchten entsprechen den Fluchten des spätrömischen Getreidespeichers (*horreum*), der im nahe gelegenen Hof des Schulhauses zur Mücke stand und heute im Kopfsteinpflaster des Schulplatzes markiert ist. Offenbar richteten sich die Häuser auch im 3. Jh. n. Chr. nach einem einheitlichen Plan. Innerhalb des sorgfältig errichteten Schalenmauerwerks des imposanten Gebäudes bildete ein Belag aus Kieselsteinen den Fussboden. Im Verlauf der Nutzung kam es zu Umbauten. Dabei wurde auch ein tonnenschwerer bearbeiteter Buntsandsteinblock in Zweitverwendung ins Mauerwerk eingesetzt. Gut möglich, dass diese mächtige Spolie in den Ruinen von Augusta Raurica geholt und per Schiff den Rhein hinunter nach Basel transportiert worden war. Einen Teil des Hauses versah man mit einer Kanalheizung. In den Zerfalls- und Abbruchschichten des Gebäudes kam eine beträchtliche Menge an gestempelten Dachziegeln zum Vorschein. Über 50 Fragmente weisen den Fabrikationsstempel der *Legio Prima Martia* auf, einer Militäreinheit, die in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Kaiseraugst (AG) stationiert war. Möglicherweise wirkte die Truppe auch bei der Errichtung dieses herausragenden Gebäudes auf dem Basler Münsterhügel mit. Gerade wenn wir dem Bau eine gewisse öffentliche Funktion zusprechen, ist eine derartige Beteiligung durchaus möglich. Die Entdeckung dieses Gebäudes unterstreicht die in spätrömischer Zeit zunehmende Bedeutung Basels als Zentralort. Wegen grossflächiger Terrainveränderungen in der Neuzeit blieben im Schürhof relativ wenige Baureste aus dem Mittelalter erhalten. Markantestes mittelalterliches Zeugnis ist ein 6 m breiter und recht tiefer Graben. Er verlief in ost-westlicher Richtung und riegelte einen grösseren Bereich des Münsterhügels ab. Aufgrund seiner Dimensionen hatte der Graben wohl nicht nur eine symbolische Bedeutung als Grenze, sondern eine militärische Funktion als Annäherungshindernis. Aus der Neuzeit stammen die Reste eines sehr tief fundamentierten Gebäudes. Es handelt sich um das sog. Fabrikgebäude des Basler Bandfab-

rikanten Martin Bachofen-Heitz (1727–1814), das zwischen 1767 und 1769 nach den Plänen von Samuel Werenfels und Johann Jacob Fechter errichtet worden war. Bei der Ausgrabung wurden der nicht unterkellerte Südflügel sowie Teile des gepflasterten Hofbereichs erfasst. Das Gebäude musste zusammen mit seinem französischen Garten 1913 der Erweiterung des Museums weichen. Als Zeugnisse der Wasserversorgung bzw. -entsorgung kamen Reste einer Teuchelleitung, Backsteinkanäle sowie ein in die Tiefe führender runder Schacht, der mit einem ausgedienten Mühlstein aus Granit abgedeckt war, zum Vorschein.

Im Mai 2008 erfolgte zum ersten Mal in Basel auf dem Münsterhügel der Einsatz von Georadar. Dieses Verfahren erlaubt die Vorabklärung von archäologischen Strukturen ohne Bodeneingriffe. Für den Versuch wurde je eine Fläche westlich vor dem Münster sowie westlich vor der ehemaligen St. Johannes-Kapelle gewählt. Im Zentrum stand die Suche nach Hinweisen auf einst möglicherweise vorhandene westliche Vorbauten – so genannte Westwerke – des Münsters und des romanischen Vorläufers der St. Johannes-Kapelle. Beim Georadar handelt es sich um eine moderne Prospektionsmethode, mit der sich flächendeckende Informationen über den Untergrund gewinnen lassen. Der Einsatz dieses Untersuchungsverfahrens bietet der Archäologie die Möglichkeit, sehr detaillierte Grundrisse und Pläne der im Untergrund vorhandenen archäologischen Strukturen zu erstellen. Da diese Prospektionsmethode Informationen in drei Dimensionen liefert, können durch die Verwendung speziell entwickelter Programme auch 3D-Interpretationen abgeleitet werden. Vor dem Münster betrug die maximale Eindringtiefe der 400-MHz-Antenne 1,5 m, vor der St. Johannes-Kapelle lag sie bei 2 m. Zusammenfassend ist für den Bereich vor dem Münster festzustellen, dass die Georadar-Untersuchung keine neuen Erkenntnisse zu einem allfälligen westlichen Vorbau erbracht hat. Die bereits archäologisch erfassten Mauerzüge, die vom Münster nach Westen ziehen, enden schon im Bereich der durch Grabungen untersuchten Zonen oder

Abb. 5 Basel-Münsterplatz: Dreidimensionale Darstellung von Strukturen im Boden westlich ausserhalb des Münsters, aufgrund von Untersuchungen mit Georadar. – Zeichnung: «terra vermessungen ag», Zürich.



brechen in unmittelbarer Nähe ab. Mit letzter Sicherheit ist aber dennoch nicht auszuschliessen, dass Mauerzüge komplett abgebrochen wurden und durch die Georadar-Untersuchung dem entsprechend nicht erfasst werden können. Die als Mauern angesprochenen Strukturen vor der St. Johannes-Kapelle sind aufgrund ihrer geringen Mächtigkeit nur unsicher zu deuten. Bei all diesen Strukturen, die auffälligerweise ausnahmslos in Leitungsgräben liegen, ist eine Interpretation als abgebrochene und auf der Grabensohle von Leitungsgräben flächig verlagerte Mauerreste dennoch nicht auszuschliessen. Die Analyse der Georadar-Daten zeigt, dass sich der Münsterplatz nur beschränkt für den Einsatz dieser Technik eignet. Neuzeitliche Leitungsbauten haben ältere Strukturen vielfach durchschlagen, zerstört oder anderweitig verändert. Dem entsprechend sind die oft kleinteiligen Befunde aufgrund des Georadar-Signals nur schwer einzuordnen. Sie lassen sich – sofern sie nicht auf Plänen verzeichnet sind – nur durch Anschlüsse in bereits ergrabenen Zonen mit Sicherheit zuordnen. Ohne Abgleich mit Grabungsergebnissen sind auf dem Münsterplatz mittels Georadar kaum Aussagen zu einzelnen Strukturen möglich.

4.1.3 Ressort Innerstadt

Beim Neubau des Universitätskinderspitals wurden beim Aushub für einen unterirdischen Verbindungstunnel zwischen Neubau und bestehenden Spitalgebäuden die spätmittelalterliche Äussere Stadt- sowie die Kontermauer und ein an die Stadtmauer anstossender halbrunder Turm (2. Hälfte 14. Jh.) freigelegt und dokumentiert. Mehrere Untersuchungen in den Vorstädten brachten neue Erkenntnisse zur Geschichte dieser bisher archäologisch eher unbekanntes Stadtgebiete. An der Malzgasse kamen beim Aushub für eine private Tiefgarage die Reste von zwei Gebäuden des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit zum Vorschein. Am Klosterberg 21 konnten Hinweise

auf Bauten des 14./15. Jh. dokumentiert werden. An der Unteren Rheingasse 13 traten während des Umbaus des Gebäudes neben der Stadtmauer weitere aus der Gründungszeit von Kleinbasel stammende Mauern zutage. In den Schwemmsand-Aufschüttungen der ehemaligen Uferböschung wurden einige römische Keramikfunde entdeckt.

4.1.4 Aussenquartiere, Riehen und Bettingen

In der Fundstellenstatistik des Jahres 2008 ist eine deutliche Zunahme von Fundstellen in den Aussenbezirken bzw. den beiden Landgemeinden Bettingen und Riehen erkennbar. Dies ist jedoch nicht auf eine Intensivierung der archäologischen Feldbetreuung zurückzuführen, sondern steht im Zusammenhang mit der Nachlass-Sichtung des für die Prospektion in Riehen und Bettingen so wichtigen Lokalforschers Hans Jürg Leuzinger, der im Jahr 2008 verstorben ist: Die meisten dieser Fundstellen flossen durch die Nach-Inventarisierung älterer Funde in die Statistik von 2008 ein. Andere Einträge beziehen sich hauptsächlich auf freigelegte Sodbrunnen. Eine Fundstelle unmittelbar neben dem Kleinhüninger Hafengebäude 2 ist besonders hervorzuheben: An der Südquaistrasse 55 kamen beim Aushub für die Fundamente des neuen Silos in 6 m Tiefe alte Baumstämme zum Vorschein. Sie lagen durch Grundwasser konserviert im glazialen Flusskies und hatten zum einst sich hier ausbreitenden Auenwald am Ufer des mäandrierenden Rheins gehört. Leider konnten die Stämme dendrochronologisch nicht datiert werden. Die C14-Datierung von früheren Baumstamm-Funden in der Nähe ergab ein bronzezeitliches Alter (1595±75 v. Chr.).

4.2 Auswertungen

Im Ressort Gasfabrik hat Susan Steiner ihre Diplomarbeit abgeschlossen und im Oktober 2008 an der Universität Basel eingereicht. Die wichtige Arbeit trägt den Titel: «Fundmaterial aus



Abb. 6 Basel- Südquaistrasse 55: 3600 Jahre alte Baumstämme. – Foto: Christoph Philipp Matt.

einem Töpferofen. Eine Studie zur Keramikproduktion in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik». Im Zentrum dieser Abschlussarbeit steht das Material aus dem spätlatènezeitlichen Töpferofen der Grabung 2000/18 in der Siedlung Basel-Gasfabrik. Bei den Objekten handelt es sich um Keramikscherben, gebrannten Lehm, Knochen, Steine mit Brandspuren, sowie um Kleinfunde aus Metall und Glas. Susan Steiner konnte zeigen, dass der Ofen aufgegeben und nicht mehr benutzt und dann mit Produktions- und Siedlungsabfall gefüllt worden war: Im Töpferofen lagen weder Reste der letzten Produktion noch Fehlbrände, aber zahlreiche Keramikscherben, deren Beschaffenheit Auskunft zu bestimmten Aspekten der Keramikproduktion gibt. Die Beobachtung der Rotationsspuren an der Keramik liefert Hinweise auf die verwendeten Drehscheiben: Es handelte sich um schnell drehende, fuss- oder stabbetriebene Scheiben. Auch die Herstellung der Gefässe mit eingesetztem Boden konnte rekonstruiert werden. Viele der im Ofen vorgefundenen Scherben waren zur Abdeckung des Brenngutes oder zum Schutz desselben vor den offenen Flammen benutzt worden. Dies lässt Rückschlüsse auf die Form der Töpferofenwand zu. Im Ofen – einer Konstruktion mit ringförmigem Heizkanal und zwei gegenständigen Einfeuerungen – wurden feinkeramische Gefässe oxidierend gebrannt. Der Ofen sowie Scherben qualitativvoller Feinkeramik belegen ein spezialisiertes Töpferhandwerk in Basel-Gasfabrik.

Michael Nick (Inventar der Fundmünzen der Schweiz, IFS) hat im Hinblick auf das im Jahr 2007 begonnene und vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Projekt des IFS zur Publikation aller latènezeitlichen Münzen der Schweiz die Bearbeitung des umfangreichen Münzbestandes aus der Siedlung und den Gräberfeldern von Basel-Gasfabrik fortgesetzt. In diesem Zusammenhang haben die Restauratorinnen des Historischen Museums Basel, Janet Hawley und Annette Hoffmann, die Freilegung und Konservierung der Fundmünzen schwerpunktmässig vorangetrieben.

Im Jahr 2008 haben Norbert Spichtig und Guido Lassau eingehend die Rahmenbedingungen eines Projekts für die wissenschaftliche Auswertung der Befunde und Funde der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik diskutiert und erste Abklärungen zu einer möglichen Finanzierung der Arbeiten durch den Schweizerischen Nationalfonds unternommen.

Markus Asal hat seine Dissertation mit dem Arbeitstitel «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit» – sie basiert auf der Auswertung der spätrömisch-frühmittelalterlichen Befunde und Funde der Ausgrabung Martinsgasse 6+8 – vorangetrieben. Die Befundanalyse und Fundaufnahme konnte er bis zum Jahresende weitgehend abschliessen. Das gleiche trifft auch auf die Auswertung älterer Ausgrabungen auf dem Martinskirchsporn zu. Die ersten Resultate seiner Dissertation hat der Forscher bereits im Rahmen eines Graduiertenkolloquiums des Instituts für Ur- und Frühgeschichte & Archäologie der Römischen Provinzen an der Universität Bern präsentiert. Als nächster Schritt folgt die Auswertung der sogenannten Dark-earth-Schichten. Dabei gilt es, die Fundkomplexe den entsprechenden Befundeinheiten zuzuweisen, die Funde tabellarisch zu bearbeiten

und auszuwerten sowie in den Fundkatalog aufzunehmen. Dieser Arbeitsschritt wird auf ausgewählte Teilbereiche der Grabung beschränkt. Für den Abschluss der Dissertation wird ein Beitragsgesuch an den Schweizerischen Nationalfonds gestellt.

Marco Bernasconi hat seine Lizentiatsarbeit mit dem Titel: «In porticum et ante portam. Zu den Westbereichen der Sakralbauten auf dem Münsterplatz Basel» im Oktober 2008 am Kunsthistorischen Seminar der Universität Zürich bei Prof. Dr. Georges Descoedres eingereicht. Im Rahmen der Lizentiatsarbeit hat er Mauerbefunde vor den Westfronten des Münsters und der St. Johannes-Kapelle ausgewertet. Ein zentrales Ergebnis seiner Analyse ist die Feststellung, dass der romanische, in Steinbauweise erstellte Kirchenvorgängerbau der St. Johannes-Kapelle grösser war als bisher angenommen: Er erstreckte sich über eine Gesamtlänge von 34,2 m. Möglicherweise diente das 2008 entdeckte Mauergerüst im Nordwesten als Basis einer noch nicht gedeuteten Binnengliederung der romanischen Kirche, oder es handelte sich um das Fundament eines sehr schlichten Turmes. Der Baumeister orientierte sich beim Bau der Anlage am Münsterhauptschiff, dessen Westfassade seit dem karolingischen Haino-Bau in etwa die gleiche Flucht beibehalten hat. Damit kann St. Johannes als Architekturzitat des Münsters gelten. Auch personell zeichnet sich eine enge Verquickung beider Kirchen nicht nur durch die Kapläne der Münsteraltäre, sondern auch mit der Münsterbauhütte ab. Marco Bernasconi stellt zur Diskussion, ob die kirchenrechtliche Stellung der Anlage höher als bisher angenommen einzuschätzen und sie als Kapelle mit Begräbnis- und Taufrechten, wenn nicht als eigentliche Dekanatskirche einzuordnen ist. Die Befunde vor dem Münster sind hingegen überschaubar, daran änderte auch der erstmalige Einsatz von Georadar nichts. Neben den Hinweisen auf eine mögliche ottonische Erweiterung nach Westen sind – durch die baulichen Eingriffe des 20. Jahrhunderts bedingt – kaum mehr präzise Aussagen zu einer vermuteten gotischen Vorhalle zu machen. Auch legen die ottonischen und romanischen Mauerzüge nahe, dass es sich eher um die Zeugnisse einer Planänderung als um Fundamente eines Westbaus handelt. Die sehr interessanten Ergebnisse sollen in einer Publikationsreihe der Archäologischen Bodenforschung veröffentlicht werden.

4.3 Ergebnisse der Nachbarwissenschaften

4.3.1 Anthropologie

Im Jahr 2008 beschränkte sich die anthropologische Feldarbeit auf wenige Einsätze bei Rettungsgrabungen auf dem Basler Münsterhügel. Im Frühjahr konnten bei den Leitungsgrabungen in der Augustinergasse vier teilweise gestörte Bestattungen dokumentiert und geborgen werden. Drei weitere wurden im Profil beobachtet. Bei den Gräbern handelt es sich um Erdbestattungen aus dem Hochmittelalter. Die Toten waren West-Ost orientiert in gestreckter Rückenlage mit den Händen im Becken beigesetzt worden. Beigaben konnten keine beobachtet werden; Sargspuren waren nicht vorhanden; eine Bestattung in ei-



Abb. 7 Basel, Museum der Kulturen (2008/3): Einzelner menschlicher Oberschenkel-Knochen aus der Zeit der spätkeltischen Besiedlung auf dem Münsterhügel. – Foto: Maja Viazzoli.

nem Leichentuch ist aber nach Lage der Füße zu urteilen nicht auszuschliessen. Welchem Friedhof bzw. welcher Kapelle auf dem Münsterhügel diese Gräber zuzuordnen sind, muss vorerst offen bleiben. An den Skeletten wurden C14-Datierungen durchgeführt. Ausser den hochmittelalterlichen Bestattungen wurde ein isolierter menschlicher Femur eines Erwachsenen aus der Zeit der spätkeltischen Besiedlung auf dem Münsterhügel geborgen. Der Oberschenkel-Knochen lag beim Pferdeskelett, das bei der Ausgrabung im Hof des Museums der Kulturen (2008/3) zum Vorschein kam. Der Zusammenhang zwischen der Pferdebestattung und dem menschlichen Oberschenkel-Knochen bleibt vorerst rätselhaft.

4.3.2 Archäobotanik

(Text nach Angaben von Christoph Brombacher, IPNA)

Im Berichtsjahr schlossen Patricia Vandorpe und Oerni Akeret die archäobotanische Bearbeitung der Erdproben aus der Fundstelle Schnabelgasse 6 (2002/15) ab. Diese archäobotanischen Untersuchungen sind Teil der interdisziplinären Auswertung einer spätmittelalterlichen Latrine, die von Simone Häberle im Rahmen ihrer Diplomarbeit durchgeführt wurde. Ins-

gesamt konnten aus 10 Bodenproben über 13 000 Pflanzenreste bestimmt werden, die zu 51 verschiedenen Taxa gehören. Somit ist die spätmittelalterliche Latrine an der Schnabelgasse aus archäobotanischer Sicht die fundreichste aller bisher in Basel-Stadt untersuchten Strukturen. Der weitaus grösste Teil der Pflanzenreste dürfte mit Fäkalien in die Latrine gelangt sein, doch weist die sehr unterschiedliche Zusammensetzung der Proben darauf hin, dass hier ebenso anderes Material, z. B. Küchenabfälle entsorgt wurden. Eine beträchtliche Menge an verkohlten Pflanzenresten belegt, dass auch Herdfeuer-Abraum in die Latrine gelangte. Die botanischen Analysen erlauben, den Speisezettel der Benutzer dieser Latrine zu rekonstruieren. 92% der botanisch bestimmten Funde gehören zu den Nutzpflanzen, wobei vor allem Getreide und Obst reichlich vorkommen. Unter den Getreiden sind die Spelzweizen Einkorn, Emmer und Dinkel stark vertreten, ebenfalls regelmässig konnten Roggen und Hirse gefunden werden. Seltener sind Nacktweizen, Gerste und Hafer. Von den Hülsenfrüchten liegen Linse, Ackerbohne und Erbse vor. Sehr reichlich vorhanden sind auch Obstfunde. Darunter gibt es Belege für kultivierte Pflanzenarten, besonders häufig für die Weintraube, aber auch für Walnuss, Apfel, Birne sowie Süss-/Sauerkirsche und Zwetschge/Pflaume. Eher zu den Wildarten gehören Schlehen, Hagebutten, Haselnüsse, Brombeeren, Himbeeren und Holunder, wobei davon aber einzelne Arten bereits in der Stadt gezogen worden sein dürften. Schliesslich konnten auch einige Salat- und Gewürzpflanzen nachgewiesen werden, darunter Portulak, Dill und Petersilie.

4.3.3 Archäozoologie

Neben der Bestimmung kleinerer Knochenkomplexe von laufenden Grabungen haben die Mitarbeitenden des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel das osteologische Screening der Knochenfunde der 72 Grabungen weitergeführt, die im Zusammenhang mit der Erstellung der Nordtangente ausgeführt worden sind. Diese Arbeiten beinhalten neben der Reinigung der Knochen zur Hauptsache eine Kurzcharakterisierung des osteologischen Materials je Fundkomplex.

Die Entdeckung eines Hundeskelettes aus römischer Zeit und eines vollständigen Pferdeskelettes aus der Zeit der spätkeltischen Besiedlung des Münsterhügels anlässlich der Rettungsgrabung im Hof des Museums der Kulturen (2008/3) erforderte archäozoologische Feldeinsätze. Das Hundeskelett lag in den spätrömischen Schichten. Das Tier wurde genau vor den Mauern eines spätrömischen Gebäudes in die Erde eingebracht. Ob dieser Ort zufällig gewählt wurde oder einen bestimmten Hintergrund hat, ist leider unbekannt. Die archäozoologische Untersuchung ergab, dass es sich um das Skelett eines Hundes mit einer Widerristhöhe von ca. 50 cm handelt, der wahrscheinlich eines natürlichen Todes verstarb. Während der Römerzeit waren Hunde beliebte und vielfältig genutzte Haustiere. Der römische Schriftsteller Columella nennt drei spezialisierte Hundetypen: den Wach- und Hofhund, den Hirtenhund und den Jagdhund. Durch eine verbesserte Zucht und Auslese in der römischen Kaiserzeit nahm die Formenvielfalt der Hunde im Ver-



Abb. 8 Basel, Museum der Kulturen (2008/3): Hundeskelett in spätrömischen Schichten. – Foto: Michael Wenk.

gleich zu den vorangegangenen Epochen deutlich zu. Dies liess sich auch bei Untersuchungen von Hundeknochen aus *Augusta Raurica* (Augst) feststellen: Bei den Widerristhöhen wurde eine Grössenvariation zwischen 30 und 60 cm ermittelt. Neben mittelgrossen und grossen Hunden treten auch bereits zwergwüchsige Tiere auf. Aus der Colonia Ulpia Traiana (bei Xanten) stammen die Knochen des bisher kleinsten römischen Hundes (18 cm Widerristhöhe). Als antikes Zuchtzentrum für Zwerghunde gilt die dalmatinische Halbinsel Melita (heute Mljet).

4.3.4 Archäogeologie

(Text nach Angaben von Philippe Rentzel, IPNA und Archäologische Bodenforschung)

Philippe Rentzel unterstützte die einzelnen Grabungsteams vor Ort bei geologisch-bodenkundlichen Fragestellungen im Hinblick auf die Befundinterpretation und bei Probenentnahmen. Mehrere Feldbesuche galten der archäologischen Rettungsgrabung im Hof des Museums der Kulturen (2008/3). Der Archäogeologe bestimmte dort auch die gut erhaltenen spätrömischen Mauerreste petrographisch. Diese Analysen ergaben, dass unter den behauenen Handquadern vor allem Gesteine aus der Uferregion des Rheins zwischen Birsfelden bis Kaiseraugst dominierten. Weniger häufig fand sich auch Gesteinsmaterial aus dem Dinkelberggebiet und dem Jura, nebst vereinzelt lokal abgebauten Gesteinen, wie z.B. dem grünen Sandstein vom Fuss der Münsterpfalz. Grubenfüllungen sowie ungewöhnlich gut konservierte Lehmböden mit mutmasslichen Benutzungsschichten aus der späten Eisenzeit wurden mittels mikromorphologischer Bodenproben dokumentiert und stehen so für die künftige Auswertung zur Verfügung.

Zudem wurde im Rahmen der Dissertation von Markus Asal der im Keller des Schulhauses zur Mücke konservierte Abschnitt der spätrömischen Kastellmauer petrographisch begutachtet. Diese Analyse der aus wieder verwendeten römischen Architekturelementen errichteten Mauer ergab bezüglich des Gesteinsspektrums eine enge Verwandtschaft mit in *Augusta*

Raurica vorhandenem Mauerwerk. Ferner wurde auch eine Mörtelprobe geborgen und kleinste Holzkohlepartikel im Labor extrahiert. Eine C14-Datierung lieferte erstaunlicherweise ein hochmittelalterliches Datum, was eventuell auf eine mittelalterliche Reparatur an der Mauer zurückzuführen ist.

In einem weiteren Feldeinsatz hat Philippe Rentzel an der Südquastrasse 55 (2008/17) in Kleinhüningen die geologische Situation der Baugrube aufgenommen, aus der zuvor mehrere subfossile Eichenstämmen geborgen worden waren. Die in einer Tiefe zwischen fünf und sechs Metern ab aktueller Geländeoberkante gelegenen Stämme wiesen einen Durchmesser von bis zu 60 cm auf und waren in einen grauen, sauberen Rheinschotter ohne Anzeichen von Bodenbildungen eingebettet. In Bezug auf die Fundsituation bestehen gewisse Ähnlichkeiten mit den rund 3600 Jahre alten Eichenstämmen an der Kleinhüningerstrasse, die 1998 entdeckt wurden. Die neuen Befunde an der Südquastrasse wurden gleichermassen mittels Sediment- und Holzproben festgehalten.

4.3.5 Numismatik: keltische und römische Fundmünzen

(Texte nach Angaben von Michael Nick und Markus Peter)

Die wissenschaftliche Bearbeitung der römischen Fundmünzen aus Basel lag – wie im Vorjahr – in der Verantwortung von Markus Peter. Sie erfolgte im Rahmen einer Kooperation mit dem «Inventar der Fundmünzen der Schweiz» (IFS, Bern). Im Vordergrund stand die Bestimmung der grösstenteils spätrömischen Neufunde aus den laufenden Grabungen, insbesondere aus der archäologischen Untersuchung im Hof des Museums der Kulturen (2008/3). Markus Peter bearbeitete aber auch einzelne Nachträge aus älteren Grabungen auf dem Münsterhügel. Daneben setzte er die Auswertung der Fundmünzen im Kontext des Forschungsprojektes von Markus Asal «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit – Grabung Martinsgasse 6+8, 2004/1» fort. Die Analyse des Münzspektrums erlaubt dank des nun möglichen Vergleichs mit den grossen Mengen an Neufunden von Kaiseraugst sowie den Münzreihen von weiteren gut datierten

Fundplätzen in der Region immer differenziertere Aussagen über die Entwicklung des Münzumschlages vom 3. bis ins 5. Jahrhundert. Letztlich gelten die Resultate dieser Untersuchungen nicht allein für die betreffenden Grabungen, sondern werden zu generellen Aussagen in Bezug auf Laufzeiten und Häufigkeiten unterschiedlicher Münztypen führen.

Im Rahmen eines grossen Projekts, welches die Erfassung, Auswertung und Publikation aller keltischen Münzfunde auf dem Gebiet der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein zum Ziel hat, bearbeitete Michael Nick den gesamten Basler Fundbestand. Das vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) 2007 bewilligte Projekt trägt den Titel «Die keltischen Fundmünzen der Schweiz – Katalog und Auswertung» («Celtic Coin Finds from Switzerland – Catalogue and Analysis»). Wegen der beiden spätlatènezeitlichen Siedlungen auf Basler Stadtgebiet ist hier der Fundanfall besonders hoch. Die schon publizierten Münzen sind mittlerweile vollständig erfasst, sämtliche im Historischen Museum Basel aufbewahrten Funde ebenfalls. Die Aufnahme der Funde aus der Siedlung Basel-Gasfabrik, die bei der Archäologischen Bodenforschung aufbewahrt werden, steht kurz vor dem Abschluss, jene der Münsterhügel-Funde fehlt noch. Michael Nick hat zu den untersuchten Münzbeständen bereits eine Reihe von Texten verfasst. Eine Börse mit mehreren Buntmetallmünzen aus einer Grube in der Siedlung Basel-Gasfabrik, worin auch zwei ungewöhnliche Bestattungen lagen, hat er ausgewertet und für eine Publikation vorbereitet.

4.3.6 Mineralogie und weitere Materialanalysen

Susan Steiner hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit über die spätkeltische Keramikherstellung auch Materialanalysen an der TU Berlin vornehmen lassen.

Eine kleine Probenserie von einheimischer Keramik aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik ist durch Philippe Rentzel und Christine Pümpin in Bezug auf Herkunft und Technologie analysiert worden. Ziel dieses Projektes ist die Festlegung von Kriterien für die makroskopische Ansprache unterschiedlicher Tonzusammensetzungen, die Aussagen über Herkunft und Keramiktechnologie zulassen.

Anne Baron hat Analysen einzelner Lignitfunde aus Basel-Gasfabrik im Rahmen ihrer Dissertation zur Herkunftsbestimmung des Rohmaterials am Institut de Recherche sur les Archéomatériaux, Centre Ernest Babelon in Orléans ausgeführt.

5. Bewahren und Pflegen

5.1 Fundabteilung

Im Ressort Gasfabrik konnten in der Aufbereitung des Fundmaterials für die Auswertung und Lagerung grosse Fortschritte erzielt werden. Der Rückstand beim Waschen der Funde aus den Grossgrabungen der Siedlung Basel-Gasfabrik liess sich weiter abbauen. Insbesondere wurden 200 Kisten voller Funde der

Rettungsgrabung 2002/13 gewaschen. Zusätzlich wurden weitere grosse Mengen des umfangreichen Tierknochen-Bestandes aus den im Zusammenhang mit dem Bau der Nordtangente ausgeführten Grabungen gewaschen und mit der dazugehörigen Fundkomplex-Nummer beschriftet. Insgesamt liess sich der grosse Rückstand in der Inventarisierung etwas abbauen, auch weil die Untersuchungen des Jahres 2008 nicht die sonst üblichen enormen Fundmengen lieferten. Die Mitarbeitenden des Ressort Gasfabrik haben über 140 000 Funde hauptsächlich aus den Nordtangente-Grabungen, teilweise aber auch aus Untersuchungen auf dem Areal der Novartis inventarisiert. Zudem wurden spezielle Funde bereits auf den verschiedenen Grabungen vorinventarisiert. Die archäologische Betreuung erfolgte durch Hannele Rissanen, Yolanda Hecht und Norbert Spichtig.

Die Fundabteilung am Petersgraben beschäftigte sich im Berichtsjahr intensiv mit der Inventarisierung des Fundmaterials der Grabung 2008/3 im Hof des Museums der Kulturen. Bis zum Jahresende wurden dafür 4 006 Inventarnummern vergeben. Insgesamt füllen die Funde dieser Grabung 259 Rako-Kisten, wobei die Tierknochen nicht berücksichtigt sind. Bisher inventarisiert sind 41 Rako-Kisten; das entspricht also rund einem Sechstel. Im März 2008 wurde das Inventar der Grabung Münsterplatz 1+2 (2001/46) zum Abschluss gebracht. Es umfasst 20 904 Nummern. Auch wurden die Funde von weiteren 12 Fundstellen bzw. Kleingrabungen und einer grösseren Grabung des vorangegangenen Jahres (2007/30) inventarisiert. Unter anderem im Hinblick auf den Umzug der verschiedenen kleinen Depots in ein neues Depot an der Lyonstrasse mit stark verbesserten Lagerungsbedingungen besuchte die Fundabteilung im Rahmen einer halbtägigen Fortbildung im Oktober das neue Sammlungszentrum des Landesmuseums in Affoltern. Dessen Leiter, Markus Leuthard, führte durch die imposanten Depots und berichtete ausführlich über die Vorbereitungen und die Durchführung des Umzugs durch die Mitarbeitenden des Landesmuseums.

5.2 Archiv

In Zusammenarbeit mit dem Ressort Archiv hat der Leiter des Ressorts Gasfabrik, Norbert Spichtig, mehrere zehntausend Scans von Grabungsdokumentationen für die anschliessende digitale Ausbelichtung auf Mikrofilm bezüglich Datenstruktur und Benennung kontrolliert und bereinigt. Im Berichtsjahr wurden im Ressort Gasfabrik insgesamt etwa 28 000 Dateien mit einer Gesamtgrösse von rund 30 GByte erzeugt oder bearbeitet, verwaltet und sichergestellt. Der täglichen Sicherstellung sowie der Überprüfung und Ablage der auf den dezentralen Grabungsplätzen erzeugten EDV-Daten wurde eine hohe Priorität eingeräumt. Ferner konnte eine Importschnittstelle für die Bilddatenbank DOSSIER ausprogrammiert werden, so dass künftig die Meta-Daten direkt eingelesen werden können. Im Ressort Gasfabrik bot die geringe Belastung durch Feldarbeiten ein willkommenes Zeitfenster für die schon lange hängige Bereinigung eines ersten Teils der Dokumentation der Nord-

Inventarisierte Grabungen und Nachinventare 2008

Lauf-Nr.	Adresse	Inv.-Nr. von	bis
1987/27	Marktplatz 13	1987/27.37	1987/27.38
2001/46	Münsterplatz 1+2	2001/46.17634	2001/46.20904
2004/34	Münsterplatz 8	2004/34.1	2004/34.36
2006/21	Theaterpassage (A)	2006/21.1	2006/21.1
2006/29	Klingentalgraben 28	2006/29.1	2006/29.5
2007/1	Theaterpassage (A)	2007/1.1	2007/1.8
2007/6	Rheinsprung-Augustinergasse-Münsterplatz (A)	2007/6.1	2007/6.174
2007/30	Rheinsprung-Augustinergasse-Münsterplatz (A)	2007/30.1	2007/30.1341
2007/36	Klybeckstrasse 1B	2007/36.1	2007/36.5
2007/50	Münsterplatz (A) 14	2007/50.1	2007/50.160
2007/54	Henric Petri-Str. 11	2007/54.1	2007/54.66
2007/58	Aeschenvorstadt 13	2007/58.1	2007/58.272
2007/59	RI, Gänshaldenweg 4	2007/59.1	2007/59.46
2007/69	Untere Rheingasse 13	2007/69.1	2007/69.121
2007/71	RI, Flur «Im Hinterengeli»	2007/71.1	2007/71.17

Noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen

Lauf-Nr.	Adresse	Inv.-Nr. von	bis
2002/15	Schnabelgasse 6	2002/15.1	
2007/43	Malzgasse 21	2007/43.1	
2007/44	Münsterplatz (A) 9 (Münster)	2007/44.1	
2008/3	Münsterplatz 19, MKB	2008/3.1	2008/3.4006
2008/12	RI, Auf der Bischoffhöhe/Oberfeld	2008/12.1	2008/12.127
2008/20	Kirchgasse (A)	2008/20.1	
2008/23	Klingentalweglein (A)	2008/23.1	
2008/42	Hochstrasse 78	2008/42.1	
2008/43	RI, Hackbergstr. 52	2008/43.1	
2008/44	RI, Maienbühl	2008/44.1	
2008/45	RI, Hungerbachhalde	2008/45.1	
2008/46	RI, Wenkenhof/Hinterwenkenweg	2008/46.1	
2008/47	BE, Buechholz/Lenzen	2008/47.1	
2008/48	BE, Junkholz	2008/48.1	
2008/49	RI, Hinterengeli	2008/49.1	

Abb. 9 Oben: 2008 inventarisierte Funde. Unten: noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen (ohne Grabungen in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik). Stand 31.12.2008. – Zusammenstellung: Toni Rey.

tangenten-Grabungen. Die Mitarbeitenden dieses Ressorts konnten die Rückstände bei der Aufarbeitung der Grabungsdokumentationen zur Hälfte abbauen. Verschiedene Zeichnerinnen und Zeichner haben mit der CAD-Erfassung der Pläne begonnen. Auch die beachtlichen Dia-Bestände vornehmlich der Nordtangenten-Grabungen wurden zur Digitalisierung vorbereitet und mit den entsprechenden Meta-Daten für die Bilddatenbank versehen. Etliche Dokumentationen der jüngst abgeschlossenen Grossgrabungen konnten archivgerecht abgelegt bzw. zur Mikroverfilmung übergeben werden.

Im Archiv der Archäologischen Bodenforschung am Petersgraben stand – wie schon in den Jahren zuvor – die Bereinigung älterer Dokumentationen sowie der Neueingänge und schliesslich die Digitalisierung und Langzeitsicherung dieser Grabungsdokumentationen mittels Mikroverfilmung im Vordergrund. Umfangreiche Dia-Bestände wurden im Rahmen der

Langzeitsicherung für die Aufnahme in die Bilddatenbank eingescannt sowie mit den zugehörigen Meta-Daten erfasst. Von den digitalisierten Bildbeständen wurden Mikrofilme erstellt. Alle Abbildungen in der Publikation «Unter uns. Archäologie in Basel» wurden ebenfalls in die Bilddatenbank aufgenommen. Die Bilder wurden zusammen mit den Meta-Daten auch den DozentInnen für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel für die Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt.

5.3 Bibliothek

Im Berichtsjahr wurde von Februar bis Ende 2008 das Katalogisieren wiederum von der wissenschaftlichen Bibliothekarin Heinke Poser (Universitätsbibliothek Basel) übernommen. Annegret Schneider arbeitete in dieser Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Realisation der Begleitpublikation zur Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» sowie bei der Or-

ganisation des Bestimmungstages vom 19. Oktober 2008 im Historischen Museum mit. Sie übernahm für die Archäologin Dagmar Bargetzi, die im Mutterschaftsurlaub war, eine Teilvertretung. Im Dezember wurde die Fachbibliothek des Ressorts Gasfabrik einer Revision unterzogen und der Bestand der Publikationen der Archäologischen Bodenforschung überprüft. Der Bibliotheksbestand erwies sich erfreulicherweise als fast vollständig. Die Platzverhältnisse für die Bibliothek wie auch der Lagerraum für Publikationen waren weiterhin prekär. Der bevorstehende Auszug des Seminars für Ur- und Frühgeschichte sowie von «Archäologie Schweiz» aus dem Haus am Petersgraben 11 wird eine massive Erschwerung der wissenschaftlichen Arbeit, die einen einfachen Zugang zur Fachliteratur bedingt, bedeuten. Die beiden Institutionen werden zusammen mit den anderen Seminarien der Altertumswissenschaften der Universität Basel im Jahr 2010 in den Rosshof umziehen. Damit gehen grosse Bücherbestände aus dem Haus, die bisher von der Archäologischen Bodenforschung mitbenutzt werden konnten. Es stellt sich nun die Frage, ob die Anschaffungspolitik der Bodenforschung unter den neuen Vorzeichen angepasst werden muss und mehr in die Bibliothek zu investieren ist?

Der Bestand der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung wuchs 2008 um 120 Monographien und 150 Zeitschriftenbände (inkl. Abonnements) sowie einen Sonderdruck an. Gekauft und abonniert wurden 63 Bücher, und im Schriftentausch erhielten wir 186 Publikationen; 18 Einheiten erhielten wir geschenkt. Vier Publikationen der Bodenforschung wurden in die Bibliothek aufgenommen. Der Bibliotheksbestand des Ressorts Gasfabrik vergrösserte sich um 73 Publikationen. Ende 2008 umfasste das Gesamtvolumen der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung 1013 Monographien und Zeitschriften sowie 1594 Sonderdrucke.

6. Vermitteln

6.1 Öffentlichkeitsarbeit im Überblick

Die Vermittlungsarbeit stand bei den Aktivitäten der Archäologischen Bodenforschung im Zentrum. Sie erreichte im Berichtsjahr einen in der Geschichte der Archäologischen Bodenforschung bisher noch nie da gewesenen Umfang. Ermöglicht wurde die unübersehbare Präsenz der Archäologischen Bodenforschung durch eine prägnante und konsequent umgesetzte Corporate Identity, welche sich an den Absperrbändern für die Ausgrabungen orientiert, durch die als Publikumsgrabung konzipierte Rettungsgrabung im Hof des Museums der Kulturen und die Sonderausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel», die eine ungewöhnlich grosse Medienpräsenz hatte, sowie durch die gleichnamige Begleitpublikation.

Vom 26. September 2008 bis zum 1. März 2009 fand im Historischen Museum die Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» statt. Nachdem 1999 die archäologische Dauerausstellung des Museums geschlossen worden war und seither – mit Ausnahme der Ausstellung «Stadt der Kelten» im Jahr 2002 – alle archäologischen Objekte in den Depots des HMB und der Archäologischen Bodenforschung schlummerten, bot sich mit der Sonderausstellung endlich wieder die Gelegenheit, einem breiten Publikum die reichhaltige Fülle der archäologischen Funde aus dem Basler Boden zu zeigen. Mit 500 bis 600 Objekten, darunter vielen archäologischen Highlights, bot die Ausstellung einen umfassenden Einblick in alle Epochen von der Altsteinzeit bis ins Spätmittelalter. Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit zwischen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt und dem Historischen Museum Basel. Eine Gruppe von 17 Fachleuten – mehrheitlich Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung – hat in den letzten Jahren alle Grabungsergebnisse zusammengetragen und für die über 400 Seiten dicke Begleitpublikation aufbereitet. Die Publikation



Abb. 10 Ausstellungsvernissage «Unter uns. Archäologie in Basel» im Historischen Museum Basel. – Foto: Philippe Saurbeck.

spiegelt somit den aktuellen Stand der archäologischen Forschung in Basel. Das reich bebilderte Buch beschreibt anschaulich die Lebensumstände der Menschen in der Region während der letzten 100 000 Jahre und diente als Grundlage für die Sonderausstellung. Das Werk wird auch für die 2011 geplante – allerdings aus Platzgründen kleinere – Dauerausstellung im Untergeschoss der Barfüsserkirche die Basis bilden. Der Ausstellungstitel «Unter uns» sollte darauf verweisen, dass sich das grösste Archiv zur Basler Geschichte unter unseren Füissen im Boden befindet. Die bei den Ausgrabungen der Archäologischen Bodenforschung dokumentierten archäologischen Strukturen und Funde sind bis ins Mittelalter die einzigen Quellen zu unserer Geschichte. Das Thema «Ausgrabung» wurde deshalb auch bei der Gestaltung der Ausstellung inszeniert: Die Vitrinen waren in Erdschicht-Strukturen eingelassen und ermöglichten ein immer tieferes Abtauchen in die Vergangenheit. Der Besucher bzw. die Besucherin gelangten über die Treppe vom heutigen Gehniveau der Barfüsserkirche in den Untergrund des Ausstellungsraums im Souterrain und wurde dann auf einem Rundweg quasi im Zeitraffer-Tempo vom Mittelalter über die römische Vergangenheit, die Eisen- und Bronzezeit bis zurück in die Steinzeit durch die Ausstellung geleitet. Leuchtkästen mit digitalen Lebensbildern, die aufgrund der Grabungsergebnisse der Archäologischen Bodenforschung rekonstruiert worden waren, vermittelten dem Publikum einen Eindruck, wie die Region Basel während der letzten 50 000 Jahre ausgesehen haben könnte. Geruchsstationen mit verschiedenen Düften, z.B. von trockenem Gras, verkohltem Holz etc. sollten die visuellen Eindrücke zusätzlich verstärken. Eine grosse interaktive Medienstation ermöglichte es dem Publikum, die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik und den Murus Gallicus auf dem Münsterhügel samt dem vorgelagerten Graben virtuell zu erkunden. Beim Eingang zum Sonderausstellungsraum lief ein Dokumentarfilm über die Ausgrabung beim Museum der Kulturen im Sommer 2008. Ein Filmteam der Tweaklab AG, begleitet durch Mitarbeitende der Agentur New Identity Ltd., hatte die verschiedenen Phasen der Ausgrabung über 160 Tage dokumentiert, so dass das Publi-

kum im Zeitraffer eine Ausgrabung der Archäologischen Bodenforschung miterleben konnte. In den fünf Monaten ihres Bestehens besuchten 26137 Personen die Ausstellung. «Unter uns. Archäologie in Basel» erfreute sich grosser Medienpräsenz, fand sogar an der Fasnacht 2009 bei den «Schnoogekerzli» Resonanz und wurde im BAZ-Comic «Beppo Barsch» verewigt.

Die Rettungsgrabung im Hof des Museums der Kulturen wurde als Publikumsgrabung konzipiert, da während des Sommers die Museumsbesucherinnen und -besucher durch diesen Hof ins Museum gelangten. Das Angebot, das von Simone Häberle betreut wurde, war breit angelegt: Es umfasste nebst den laufend aktualisierten Info-Tafeln «Die aktuelle Grabung» und «Der besondere Fund» auch den zum Thema «Unter dem Museum» neu eingerichteten goldenen Info-Container. Dazu wurde der kleine transportable Ausstellungsraum mit Repliken von Münsterhügel-Objekten bestückt. Jeweils dreimal wöchentlich konnten sich die Besucher im halbstündigen «Fenster zur Grabung» über den aktuellen Stand der Arbeiten informieren. Zusätzlich fanden auf der Grabung zwei öffentliche Führungen im Rahmen des allgemeinen Veranstaltungsprogramms der Archäologischen Bodenforschung statt, wobei sich eine davon insbesondere an Familien mit Kindern richtete. Daneben gab es zahlreiche weitere Führungen für Gruppen, Schulklassen und Fachkollegen. Besonders rege genutzt wurde am 19. Juli 2008 das Angebot des «Tages der offenen Grabung»: Rund 700 Personen liessen sich bei dieser Gelegenheit in die Welt der Archäologie entführen, und die kleinen Gäste durften auf der Kindergrabung selbst Hand anlegen. Die Rettungsgrabung gehörte auch zum Programm des «Open House», welches am 30. und 31. August vom Museum der Kulturen durchgeführt wurde: Die Archäologische Bodenforschung war mit dem Info-Container «Unter dem Museum», mit Grabungsführungen, einer Kindergrabung, einem Münzprägestand und einer Bar präsent.

An der 8. Museumsnacht, die am 18. Januar 2008 stattfand, nahm die Archäologische Bodenforschung mit dem Thema



Abb. 11 Aufnahmen zum Dokumentarfilm über die Ausgrabungen im Hof des Museums der Kulturen. Der Film wurde während der Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» gezeigt. – Foto: Michael Wenk.



Abb. 12 «Tag der offenen Grabung» im Hof des Museums der Kulturen. – Foto: Philippe Saurbeck.

«Basel-St. Johann, 100 v. Chr.» teil. Zum ersten Mal wurde der goldene Info-Container «Unter dem Campus» ausserhalb des Areals der Novartis aufgestellt, nämlich auf dem Münsterplatz, wo sich das Publikum anhand von Schaukästen mit Informationsmaterial sowie Funden (Kopien) ein Bild über die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik machen konnte. Dazu gab es Filmvorführungen und – in der Nacht besonders eindrücklich – Demonstrationen zum keltischen Bronzeguss-Handwerk durch Markus Binggeli, einem der weltweit führenden Experimental-Archäologen auf diesem Gebiet. Markus Binggeli goss in der Museumsnacht u. a. originalgetreue Repliken keltischer Radanhänger und Münzen. In der Archäo-Bar wurden die Gäste mit keltischem Eintopf und Getränken bewirtet.

Für die archäologische Informationsstelle an der Schneidergasse 12 wurde zusammen mit der Agentur New Identity Ltd. eine neue Info-Tafel mit dem Thema «Basel, 1250 n. Chr. – Schmale Gassen, Hohe Türme» konzipiert. Die Tafel wurde bezüglich Typographie und Materialität der neuen Beschriftung der Archäologischen Informationsstelle «Murus gallicus» an der Rittergasse angepasst. Die Neugestaltung der Info-Tafel wurde dank der grosszügigen Unterstützung der E.E. Zunft zu Schuhmachern möglich. Einweihung war am 29. Oktober 2008.

6.2 Publikationen

Der 314 Seiten starke Jahresbericht 2006 der Archäologischen Bodenforschung und eine Dissertation über eine Ausgrabung in der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik wurden im Eigenverlag produziert und herausgegeben. Weitere, kleinere Beiträge erschienen zusätzlich im Basler Stadtbuch und in der Zeitschrift «Archäologie Schweiz». Der Jahresbericht 2006 enthält u. a. zwei Aufsätze, die sich einer Grabung auf dem Marktplatz bzw. einer Grabung auf dem Münsterplatz widmen. Beide Ausgrabungen lieferten wichtige Ergebnisse zur mittelalterlichen Bebauung bzw. Nutzung dieser für die Stadt Basel prägenden Plätze. Während der Rettungsgrabung auf dem Münsterplatz konn-

ten Hinweise auf römische Bauten gefunden werden, die nun bereits ausgewertet und publiziert vorliegen. Nachdem im Jahr 2005 der Band 19 der «Materialhefte zur Archäologie in Basel» mit der Auswertung einer einzelnen Grube in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik unter dem Titel «Bestattet oder entsorgt? Das menschliche Skelett aus der Grube 145/230 von Basel-Gasfabrik» erschienen ist, folgten zwei weitere Bände, die sich nun einem grösseren Ausschnitt dieser für die Forschung wichtigen Fundstelle widmen: Die Dissertation «Die Töpferin und der Schmied, Basel-Gasfabrik, Grabung 1989/5» erschien in den Heften 20 A und 20 B (Textband und Katalogband). Diese weitere Publikation der Reihe «Materialhefte zur Archäologie in Basel» ist das Resultat einer breitgefächerten und sich auf eine grosse Erfahrung abstützenden Auseinandersetzung mit den archäologischen Befunden und Funden der Grabung 1989/5, und die erste monographische Darstellung einer grösseren archäologischen Untersuchung in der Siedlung Basel-Gasfabrik überhaupt. Die Arbeit wurde von Peter Jud an der Universität Lausanne bei Prof. Daniel Paunier als Dissertation eingereicht und mit dem «Prix de la faculté» ausgezeichnet. Wichtige Ergebnisse lieferten auch die Beiträge von naturwissenschaftlicher Seite, insbesondere die Auswertung des osteologischen Materials durch Barbara Stopp und der botanischen Makro-Reste durch Marlu Kühn und Marco Iseli. Vincent Serneels hat die Schlacken bearbeitet. Philippe Rentzel und Jorge E. Spangenberg legten ihre Untersuchungsergebnisse zu den Gesteinsartefakten und zu den Speiseresten an der Keramik vor. Solche interdisziplinäre Zusammenarbeit gehört in Basel glücklicherweise zum Standard.

Das Highlight der Veröffentlichungen von 2008 und zugleich der letzten Jahre war die anlässlich der Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» erschienene, über 400 Seiten starke gleichnamige Begleitpublikation. Das Buch, welches als Grundlage für die Erarbeitung der Ausstellung im Historischen Museum Basel diente, darf als Standardwerk zur Basler Archäologie bezeichnet werden und enthält eine Übersicht aller wichtigen



Abb. 13 Publikation «Unter uns. Archäologie in Basel». – Fotos: Philippe Saurbeck.

Ergebnisse der archäologischen Forschung im Kanton Basel-Stadt. Es deckt in leicht verständlicher und attraktiver Form einen Zeitraum von über 100 000 Jahren ab – von der Altsteinzeit bis zum Spätmittelalter. Einführende Essays zu den einzelnen Epochen der Menschheitsgeschichte bringen die Geschichte Basels in den grossen Zügen näher und vermitteln auch, wie sich unser Bild der Vergangenheit mit jeder neuen archäologischen Entdeckung verändern kann. Die Lebensbilder aus jeder Epoche, die mit digitalen Mitteln auf der Basis der Ausgrabungsbefunde realer Basler Fundstellen rekonstruiert wurden, verdeutlichen die geschichtliche Entwicklung. Faszinierende Fotos erlauben ungewöhnliche Blicke auf die Fundobjekte der unterschiedlichen Epochen und machen die von ihnen ausgehende geheimnisvolle Kraft erfahrbar. Neben den Essays wurden zu den interessantesten oder ungewöhnlichsten Funden, Fundgruppen und Fundstellen spannende Kurzgeschichten verfasst. Abgerundet wird die Publikation mit einem Katalog der wichtigsten Objekte aus der archäologischen Sammlung des Historischen Museums und aus den Fundbeständen der Archäologischen Bodenforschung. Der Katalog vermittelt einerseits einen eindrücklichen Überblick über die Vielfalt und Qualität der Basler Funde, andererseits ist er eine wertvolle Arbeitsgrundlage für Archäologinnen und Archäologen.

Bibliographie zur Archäologie in Basel für das Jahr 2008

Die nachstehende Zusammenstellung umfasst alle Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ABBS, un-

abhängig davon, ob sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der ABBS oder anderswo verfasst worden sind.

Aufgeführt sind ferner Veröffentlichungen von externen Autorinnen und Autoren zur Archäologie in Basel, soweit sie von der ABBS publiziert oder ihr durch das Überlassen von Beleg-Exemplaren zur Kenntnis gebracht wurden.

- Cornelia Alder, Dagmar Bargetzi, Hannes Flück, Udo Schön, Ein Blick unter das Pflaster des Münsterplatzes, Die Ausgrabung Münsterplatz (A) 20, Trafostation, 2004/38. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 111–193.
- Conradin Badrutt, Bernard Jaggi, Basil Marty, Matthias Merki, Hans Ritzmann, Stephan Tramèr, Beiträge zur Bauforschung der Basler Denkmalpflege, Baugeschichtliche Untersuchungen im Jahr 2006. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 205–311.
- Dagmar Bargetzi, Guido Helmig, Urs Leuzinger, Christoph Ph. Matt, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2006. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 27–53.
- Christoph Ph. Matt, Dagmar Bargetzi, Archäologische Untersuchungen auf dem Marktplatz – Die Grabungen Marktplatz (A) 2006/16 und 2006/37 im Kontext früherer Untersuchungen. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 95–110.
- Peter Habicht, Christoph Ph. Matt, St. Leonhard, Ein Rundgang durch Kirche und Geschichte (Basel 2008).
- Andrea Hagedorn, 3 000 Jahre Münsterhügel, Die Ausgrabungen an der Martinsgasse. Basler Stadtbuch 2007 (Basel 2008) S. 165–167.

- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig, Sophie Stelzle-Hüglin, Vorbericht über die Grabungen 2006 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 55–92.
- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig, Sophie Stelzle-Hüglin, Basel BS, Gasfabrik (Eisenzeit) 2007/3, 2007/11, 2007/13, 2007/18, 2007/21, 2007/26, 2007/32, 2007/35, 2007/37, 2007/40, 2007/52, 2007/56, 2007/61, 2007/63. JbAS 91 (Basel 2008) S. 181–182.
- Peter Jud, Die Töpferin und der Schmied, Basel-Gasfabrik, Grabung 1989/5, mit Beiträgen von Barbara Stopp, Marlu Kühn, Marco Iseli, Philippe Rentzel, Vincent Serneels, Jorge E. Spangenberg. MH 20 A+B (Basel 2008).
- Guido Lassau, Pia Kamber, Jürg Sedlmeier, Urs Leuzinger, Eckhard Deschler-Erb, Toni Rey, Norbert Spichtig, Andrea Hagendorn, Guido Helmig, Annemarie Kaufmann-Heinmann, Reto Marti, Max Martin, Christine Ochsner Keller, Michael Matzke, Kurt Paulus, Beiträge in: Unter uns. Archäologie in Basel, Hrsg. Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt und Historisches Museum Basel (Basel 2008).
- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2006. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 5–26.
- Danièle Martinoli, Petra Plüss, Wohin mit dem Abfall? Eine spätrömische Grube auf dem Münsterplatz (Grabung 2004/38, Trafostation). JbAB 2006 (Basel 2008) S. 195–201.
- Christoph Ph. Matt, Basels Wasser – aus dem Blickwinkel eines Archäologen. In: Christoph Ohlig (Hrsg.), Historische Wassernutzung an Donau und Hochrhein sowie zwischen Schwarzwald und Vogesen (Siegburg 2008) S. 149–164.
- Michael Nick, Zwei Tote und eine Hand voll Geld. Zum Fund einer Börse in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. JbAB 2006 (Basel 2008) S. 93–94.
- Frédérique-Sophie Tissier, Norbert Spichtig, Blockbergung mittels Cyclododekan am Beispiel eines latènezeitlichen Grabes von Basel-Gasfabrik. AS 31, 2008/4 (Basel 2008) S. 30–33.
- 5.3.2008: Führung im Museum Kleines Klingental mit Andreas Fischer durch die Ausstellung «Mauern – Schanzen – Tore» für 15 Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung.
- 14.3.2008: Teilnahme an der AGUS-Tagung (Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz) in Bern (Guido Lassau / Norbert Spichtig / Yolanda Hecht).
- 10.4.2008: Generalversammlung der SIGEGS – Interessengemeinschaft zur Erhaltung von Grafik und Schriftgut, mit Vortrag über die Brandkatastrophe in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar, in der Reihe Risikomanagement (Isolde Wörner).
- 22.4.2008: Besuch einer Fundmaterial-Präsentation aus spätlatènezeitlichen Fundstellen in Baselland durch Reto Marti und Christine Gugel (Norbert Spichtig / Susan Steiner / Yolanda Hecht / Philippe Rentzel).
- 25./26.4.2008: Vortrag «Zum Massengrab bei der Elisabethenkirche in Basel» anlässlich der Jahresversammlung AGHAS/SGA (Arbeitsgemeinschaft Historische Anthropologie der Schweiz / Schweizerische Gesellschaft für Anthropologie) in Vaduz (Cornelia Alder).
- 1.–4.5.2008: Tagung der AFEAF (Association Française pour l'étude de l'Age du Fer) in Bourges: Präsentation eines Posters zu: Spätlatène-Siedlung Basel-Gasfabrik, Archäologische Untersuchung in einem industriellen Umfeld (Norbert Spichtig).
- 14.–16.5.2008: Teilnahme an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbands für Altertumsforschung in Mannheim (Andrea Hagendorn / Hannele Rissanen / Norbert Spichtig). Mit Vortrag «Die spätkeltischen und frühkaiserzeitlichen Strassen auf dem Basler Münsterhügel» bei der Arbeitsgemeinschaft «Römerzeit» (Andrea Hagendorn, zusammen mit Eckhard Deschler-Erb).
- 15.5.2008: Teilnahme an der Generalversammlung 2008 des VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in Zürich (Margit Dauner / Andreas Niederhäuser / Philippe Saurbeck / Udo Schön / Christian Stegmüller).
- 16.5.2008: Besuch von Anita Springer (Kantonsarchäologie Baselland) auf der Grabung beim Museum der Kulturen mit Führung (Sven Straumann / Christian Stegmüller).
- 5.6.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für 11 Personen der Ausgrabungsequipe Augst / Kaiseraugst (Sven Straumann).
- 5.6.2008: Demonstration 3D-Grabungseinmessung mit dem TachyCAD auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Mitarbeitende der Ausgrabungen in Augst / Kaiseraugst (Udo Schön).
- 6.6.2008: AGHAS (Arbeitsgemeinschaft Historische Anthropologie der Schweiz), Klinisch-paläopathologisches Kolloquium: «Spuren von Sektionen und anatomischer Tätigkeit im 18./19. Jahrhundert» in Bern (Cornelia Alder).
- 11.6.2008: Zyklus des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) «Archivpraxis Schweiz 2008» Modul 3: Erschliessung und Vermittlung grosser analoger Fotobestände mit Hilfe der Digitalisierung am Basler Staatsarchiv (Cornelia Alder).

6.3 Agenda

Führungen und Vorträge für ein Fachpublikum sowie wissenschaftliche Kontakte mit Fachleuten

- 24.1.2008: Arbeitssitzung mit P. Nagy, Kantonsarchäologie Zürich, zu den Kleinfunden des spätlatènezeitlichen Oppidums Rheinau (Yolanda Hecht / Hannele Rissanen / Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin / Eckhard Deschler-Erb).
- 26.1.2008 Arbeitstagung zum Thema «spätkeltische Befestigungsanlagen» mit Fachleuten der Eisenzeit, im Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie der Universität Basel (organisiert durch die Archäologische Bodenforschung und Eckhard Deschler-Erb).
- 26.2.2008: Vortrag zum Thema «Einsatz von 3D-Daten in der Archäologie – Grabungsdokumentation mit dem TachyCAD» in Augusta Raurica (Udo Schön).

- 20.6.2008: Kurs «Anthropologie» des VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in Luzern (Udo Schön / Roman Rosenberger).
- 24.6.2008: Besuch von Alexander Schlatter (Denkmalpfleger Basel-Stadt) mit Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 25.6.2008: Besuch von Deborah Schmid, Markus Peter (Augusta Raurica) und Markus Asal mit Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 22.7.2008: Besuch von Prof. em. Dr. L. Berger (Universität Basel) mit Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 24.7.2008: Zweiter Besuch von Deborah Schmid, Markus Peter (Augusta Raurica) und Markus Asal auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 24.7.2008: Besuch von Urs Brombach (Augusta Raurica) auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 28.7.2008: Führung für 10 Mitarbeitende der Basler Denkmalpflege auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Guido Lassau / Andrea Hagendorn / Sven Straumann).
- 4.8.2008: Besuch von Dr. Andrea Bulla (Stadtarchäologie Münster, D) und Dipl. Ing. Mareike Keydel (Göttingen, D) und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 6.8.2008: Besuch von Manuel Eggenberger und Markus Werder (Baudepartement Basel-Stadt) auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 18.8.2008: Grabungsbesuch von zwei ArchäologInnen aus Südamerika und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 19.8.2008: Wissenschaftliche Beratung von Fachkollegen (Gerhard Hotz und Liselotte Meyer) im Zusammenhang mit Fundlage und Funden aus der Grabgrube von «Theo» im St. Theodors-Gottesacker (Christoph Matt).
- 25.8.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für 13 Personen der Museumskommission des MKB sowie für den Bauprojekt-Verantwortlichen – mit Frau A. Schmid (Direktorin) und den Herren T. Wyssen, M. Fröhlich, J. Maurus (Guido Lassau).
- 29.8.2008: Besuch von Frau A. Schmid (Direktorin MKB) und Herrn Hufschmid (Mitglied der Museumskommission MKB) mit Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 2.9.2008: Besuch von Grabungstechniker Marcel Eckling (Kantonsarchäologie Baselland) mit Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 8.9.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Tweaklab-Filmteam (Sven Straumann).
- 12.9.2008: Jahresversammlung 2008 der AGP (Arbeitsgemeinschaft Prospektion) im Schloss Werdenberg, St. Galler Rheintal (Maja Viazzoli).
- 15.9.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für zwei Bauforscher aus Vitoria-Gasteiz / Spanien (Laura Arnaud Bustamante).
- 16.9.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für eine Gruppe von Architekten der Firma Herzog & de Meuron (z. T. aus Spanien u. Finnland (Sven Straumann)).
- 23.9.2008: Besuch von Jürg Tauber und Reto Marti mit dem Team der Kantonsarchäologie Baselland, und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 23.9.2008: Besuch der «Projektgruppe Martinsgasse» – Markus Asal, Philippe Rentzel und Eckhard Deschler-Erb – auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 25.9.2008: Besuch von Alexander Schlatter und Conradin Badrutt (Denkmalpflege Basel-Stadt) und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 30.9.2008: Besuch von Markus Peter (Augusta Raurica) auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 3.10.2008: Besuch von Urs Brombach (Augusta Raurica) auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 8.10.2008: Besuch einer Grabung in Kaiseraugst von mehreren Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung.
- 9.10.2008: Führung durch die Sonderausstellung «Unter uns» im Historischen Museum in Basel für alle Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt (Andrea Hagendorn / Guido Lassau / Andreas Fischer).
- 3./4.11.2008: Besuch der Gastvorträge im Rahmen des Berufungsverfahren für die Vindonissa-Professur der Universität Basel (Guido Lassau / Norbert Spichtig / Sven Straumann / Christian Stegmüller / Maja Viazzoli).
- 7./8.11.2008: Besuch der Jahrestagung der ARS (Arbeitsgemeinschaft für römische Archäologie der Schweiz) in Martigny (Dagmar Bargetzi).
- 5.11.2008: Besuch von 11 Mitarbeitenden der Landesarchäologie des Fürstentums Liechtenstein und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Guido Lassau / Christian Stegmüller / Sven Straumann).
- 6.11.2008: Führung für zwei Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 13.11.2008: Führung für 14 Mitarbeitende des Museums der Kulturen Basel auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Andrea Hagendorn / Sven Straumann).
- 21.11.2008: Führung für 19 Mitarbeitende des Naturhistorischen Museums Basel auf der Grabung beim Museum der Kulturen mit Besichtigung des Info-Containers (Andrea Hagendorn / Sven Straumann).
- 21.11.2008: Kurs «Mittelalter» des VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in Luzern (Udo Schön / Maja Viazzoli).
- 21.11.2008: Besuch der Messe «Pack & Move» im Hinblick auf das neue Lager in der Lyonstrasse (Peter Briner / Norbert Spichtig).
- 28.11.2008: Führung für Eva Carlevaro (Kuratorin Schweizerisches Landesmuseum) auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 28.11.2008: Vortrag zur Spätlatène-Siedlung von Basel-Gasfabrik anlässlich der Jahrestagung der Natur- und Heimatschutzkommission ENHK Bern (Norbert Spichtig).

- 19.12.2008: Führung durch die Sonderausstellung «Unter uns» im Historischen Museum in Basel für 35 Mitarbeitende des Tiefbauamtes Basel-Stadt (Andrea Hagendorn / Guido Lassau).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Studierende

- 28.8.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für die Archäologie-Studentinnen Stephanie Rutz und Beatrice Vogel (Sven Straumann).
- 19.9.2008: «Uni-Nacht» in der Skulpturenhalle Basel. Beteiligung der Archäologischen Bodenforschung mit zwei Plakaten über die aktuellen Grabungen in der spätlatènezeitlichen Siedlung von Basel-Gasfabrik und auf dem Basler Münsterhügel (Simone Häberle / Hannele Rissanen / Norbert Spichtig).
- 25.9.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für 21 Personen des Archäologischen Clubs Basel, mit Prof. Dr. R. A. Stucky und Dr. A. Bignasca, und Archäologie-Studierenden (Sven Straumann).
- 2.10.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Studierende des Historischen Seminars der Universität Basel unter Leitung von Prof. Lukas Thommen (Sven Straumann).
- 9.10.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für sechs Archäologie-Studenten des Archäologischen Clubs Basel (Sven Straumann).
- 22.10.2008: Veranstaltung zum Thema: Konzeption und Organisation des Publikationsprojektes «Unter uns», für 15 Studenten und 2 Studentinnen des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich (Leitung: Andrea Hagendorn, Einführung: Guido Lassau).
- 24.10.2008: Stadtrundgang «Führung durch die Kulturstadt Basel» über den Münsterhügel mit Einführung in die Archäologie und Geschichte, sowie zu Institutionen und Kultur von Basel, anlässlich der Eröffnungstage des MAS «Kulturmanagement» der Universität Basel mit 33 Personen (Guido Lassau).
- 18.11.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für acht StudentInnen der Lehrveranstaltung «Geoarchäologie» der Universität Basel unter Leitung von Philippe Rentzel (Sven Straumann).
- 28.11.2008: Präsentation zur Spätlatène-Siedlung von Basel-Gasfabrik mit Diskussion für Teilnehmer des MAS «Kulturmanagement» der Universität Basel (Norbert Spichtig).
- 11.12.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für das Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel mit Frau Prof. Dr. Häcki Buhofer und weiteren 13 Personen (Guido Lassau / Andrea Hagendorn / Sven Straumann).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte

- 31.1.2008: Schulbesuch mit PowerPoint-Präsentation zur archäologischen Ausgrabung in der Spätlatène-Siedlung von

Basel-Gasfabrik und Demonstration von Originalfunden, Repliken und Grabungswerkzeugen im Schulhaus Neue Welt, Klasse 4d (Norbert Spichtig).

- 22.2.2008: Demonstration archäologischer Tätigkeiten und Funde in der Spätlatène-Siedlung von Basel-Gasfabrik für eine Schulklasse mit Schülern der Orientierungsschule Thomas Platter / Wettstein (Yolanda Hecht).
- 30.4.2008: Vortrag zur Spätlatène-Siedlung Basel-Gasfabrik mit Präsentation von Originalfunden für zwei Basler Gymnasiastinnen und eine Gymnasiastin aus Riga (Lettland) sowie Herrn Heinimann vom Gymnasium Bäumlhof in Basel (Norbert Spichtig).
- 20.5.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen, für 25 SchülerInnen der Lateinklasse 2AB mit Lehrer Andreas Külling vom Gymnasium am Münsterplatz (Sven Straumann / Simone Häberle).
- 18.6.–20.6.2008: Praktikum der Schülerin Suzanna Nikolic im Ressort Gasfabrik (Sophie Stelzle-Hüglin / Iris Prosperi / Margit Dauner / Yolanda Hecht / Heidi Colombi / Peter von Holzen / Carmelo Middea).
- 25.7.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen, für drei Geschichtslehrer aus Valencia / Spanien (Christian Stegmüller / Robin Affolter).
- 4.8.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen für Claudia Steiner mit neun Kindern der «Kursgruppe Afrikanischer Webstuhl» im Museum der Kulturen (Simone Häberle).
- 7.8.2008: Zweiter Besuch mit Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen für Claudia Steiner mit acht Kindern der «Kursgruppe Afrikanischer Webstuhl» im Museum der Kulturen (Sven Straumann).
- 16.8.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen für Familien mit Kindern ab 6 Jahren. Es nehmen 21 Erwachsene und 7 Kinder teil (Dagmar Bargetzi / Simone Häberle).
- 3.9.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen für 28 LehrerInnen anlässlich einer Fortbildungsveranstaltung unter Leitung von Rolf d'Aujourd'hui (Sven Straumann).
- 5.9.2008: Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen, für 21 SchülerInnen mit Lehrerin Frau Whitebread vom Gymnasium am Münsterplatz (Sven Straumann).
- 26.9.2008: Zweiter Besuch mit Führung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen, für 24 SchülerInnen der Lateinklasse 2AB mit Lehrer Andreas Külling vom Gymnasium am Münsterplatz (Sven Straumann).
- 21.10.2008: Besuch von drei SchülerInnen der Fachmaturitäts-Schule Basel mit Lehrerin Annette Cadosch und Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen (Sven Straumann).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit

- 26.1.2008: «Vom Lohnhof zur Schneidergasse» – ein Rundgang zu den Resten der ältesten Stadtmauern, mit 25 Teilnehmenden. Begleitprogramm zur Ausstellung «Mauern

- Schanzen Tore» im Museum Kleines Klingental (Christoph Matt).
- 2.3.2008: «Der Vergangenheit die Zukunft sichern» – die Arbeit der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Rundgang für die breite Öffentlichkeit zu Archäologischen Informationsstellen auf dem Basler Münsterhügel, anlässlich der Veranstaltung des Museums der Kulturen «Rote Liste. Gefährdete Kulturgüter in Peru und in der Schweiz». Zwei Führungen auf Deutsch (Andrea Hagendorn / Guido Lassau), eine Führung auf Spanisch (Laura Arnaud Bustamante).
 - 16.3.2008: Führung durch die St. Alban-Vorstadt und das St. Alban-Brunnwerk, zusammen mit Werner Betz, für 40 Gäste der Geburtstagsgesellschaft von Frau Dr. Jacqueline Frosard, anlässlich ihres 50sten Geburtstages (Guido Helmig).
 - 12.4.2008: «Zeugen des Lebens vor 2000 Jahren – Bestattete der Spätlatène-Siedlung Basel-Gasfabrik». Vortrag für ca. 60 Interessierte, im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Archäologie live» im Vortragssaal UW-Volta der IWB (Cornelia Alder / Sophie Stelzle-Hüglin).
 - 26.4.2008: Führung zum Thema «spätkeltische und römische Besiedlung des Münsterhügels» auf der Grabung beim Museum der Kulturen und zur archäologischen Info-Stelle «Schlüsselberg» mit ca. 23 Teilnehmenden (Andrea Hagendorn).
 - 29.4.2008: Führung auf der Pfalz mit Einführung in die Archäologie von Basel und Besichtigung des Murus Gallicus, der Aussenkrypta des Münsters und der Ausgrabungen auf dem Münsterplatz sowie der Grabung beim Museum der Kulturen, für 25 Personen vom «akzentforum» der Pro Senectute Basel (Guido Lassau).
 - 9.5.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Armin Frick mit sieben Personen (Christian Stegmüller).
 - 24.5.2008: «Archäologie live» – öffentliche Führungen 2008 zum Lindenturm und St. Alban-Brunnwerk: kulturgeschichtliche Relikte aus der Zeit der industriellen Revolution (Guido Helmig).
 - 29.5.2008: Vortrag anlässlich des Volkshochschulkurses «Archäologie zwischen Pinsel und Pixel» im Kollegienhaus der Universität Basel (Guido Lassau / Norbert Spichtig).
 - 2.6.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Dr. Felix Lang mit 10 Personen des Vereins «Freunde der Salzburger Geschichte» (Simone Häberle).
 - 2.6.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen zur Weiterbildung für 30 Stadtführerinnen von Basel Tourismus (Andrea Hagendorn / Guido Lassau / Sven Straumann).
 - 5.6.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für ca. 20 Teilnehmende des Volkshochschulkurses «Archäologie zwischen Pinsel und Pixel» (Guido Lassau / Andrea Hagendorn / Sven Straumann / Christian Stegmüller / Luca Koechlin).
 - 10.6.2008: Führung «Rund um St. Leonhard / Lohnhof» anlässlich des Geburtstagsessens von Herrn Buxtorf (Christoph Matt).
 - 12.6.2008: Führung «St. Alban und Umfeld» für 12 Pensionierte der UBS (Christoph Matt).
 - 21.6.2008: Zweite Auflage von «Archäologie live» – öffentliche Führungen 2008 zum Lindenturm und St. Alban-Brunnwerk: kulturgeschichtliche Relikte aus der Zeit der industriellen Revolution, mit neun Teilnehmenden (Guido Helmig).
 - 12.7.2008: Öffentliche Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen und zu den Archäologischen Info-Stellen «Aussenkrypta» und «Murus gallicus» in der Rittergasse (Guido Lassau / Simone Häberle).
 - 17.7.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen, sowie über den Basler Münsterhügel mit Exkursionsgruppe des Fränkischen Albvereins e.V. Nürnberg, unter Leitung von Dr. rer.nat. W. P. Guth mit 15 Personen (Sven Straumann).
 - 19.7.2008: «Tag der offenen Grabung» mit ca. 700 Besuchern auf der Grabung beim Museum der Kulturen, mit Führungen, Münzenprägen, Ausstellung von Funden und Bücherstand (Organisation Sven Straumann und Simone Häberle unter Beteiligung von zahlreichen Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung).
 - 19.8.2008: «Theo und Theodorskirche» – anthropologische, historische und stadtgeschichtliche Führung für 32 Mitglieder des Fanclubs der Anthropologie / NHB (Christoph Matt mit Gerhard Hotz und Liselotte Meyer).
 - 19./20.8.2008: Mittagsführungen auf der Grabung beim Museum der Kulturen für die interessierte Öffentlichkeit (Dagmar Bargetzi).
 - 23.8.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für ca. 50 Teilnehmende des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte (Dagmar Bargetzi / Andrea Hagendorn).
 - 26./27.8.2008: Mittagsführungen auf der Grabung beim Museum der Kulturen für die interessierte Öffentlichkeit (Dagmar Bargetzi).
 - 28.8.2008: «Rund um den Lohnhof / St. Leonhard und Lohnhof-Eckturm», Führung für Tina Glauser und ca. 15 Personen (Christoph Matt).
 - 30./31.8.2008: Grabungsführungen, Archäo-Bar, Kindergrabung und Münzenprägen auf der Grabung beim Museum der Kulturen, anlässlich des Tages des offenen Hauses im MKB (Organisation: Simone Häberle und Dagmar Bargetzi, unter Beteiligung von zahlreichen Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung).
 - 12.9.2008: Führung durch die Vierungskrypta und den Römerkeller im Rahmen der Veranstaltung «Die drei Krypten des Basler Münsters und ihre Zusammenhänge» der Basler Münsterbauhütte (Christoph Matt).
 - 13.9.2008: Zwei Führungen anlässlich des Europäischen Denkmaltages zum Thema «Stätten des Genusses», zu den mittelalterlichen Stadtmauern im Kultur- und Gasthaus Teufelhof, mit insgesamt ca. 70 Teilnehmenden (Christoph Matt).
 - 19.9.2008: «Breite's Freizeitangebot für Erwachsene» mit PowerPoint-Demonstration über die Arbeit der Archäologischen Bodenforschung sowie des Vereins Burgenfreunde

beider Basel, für ca. 36 Personen des Breite-Quartiers (Christoph Matt).

22.9.2008: Präsentation zum Thema «spätkeltische und römische Besiedlung des Münsterhügels» im Rahmen der Anwohner-Information im Zusammenhang mit dem Bauprojekt «Sanierung und Oberflächenerneuerung auf dem Basler Münsterhügel», mit ca. 40 Teilnehmenden (Andrea Hagedorn).

- 7.10.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für zwei Touristen aus Spanien (Dagmar Bargetzi / Robin Affolter).
- 9.10.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für ca. 20 Personen (Sven Straumann).
- 9.10.2008: Führung bzw. öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» (Yolanda Hecht).
- 11.10.2008: Führung anlässlich einer Geburtstagsfeier für ca. 20 Personen durch die Aussenkrypta des Münsters sowie die Vierungs- und Chorkrypta (Christoph Matt).
- 18.10.2008: Führung «St. Alban und Umfeld» für Hans Peter und Christa Wanner mit 20 Personen des Ruderklubs Blau-Weiss, Kraftwerkinsel (Christoph Matt).
- 19.10.2008: Bestimmungstag im Historischen Museum Basel, im Rahmen der Sonderausstellung «Unter uns – Archäologie in Basel» (Dagmar Bargetzi / Guido Lassau / Toni Rey / Sven Straumann / Christoph Matt, zusammen mit Andreas Fischer und Michael Matzke vom HMB).
- 29.10.2008: Führung bzw. öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» (Yolanda Hecht).
- 27.10.–7.11.2008: Mittagsführungen auf der Grabung beim Museum der Kulturen für Besucher der Herbstmesse und die interessierte Öffentlichkeit (Dagmar Bargetzi / Elisa Schumpf / Andrea Moosbrugger).
- 12.11.2008: Führung auf der Grabung beim Museum der Kulturen für sechs Frauen aus Südamerika (Laura Arnaud Bustamante).
- 15.11.2008: Präsentation von lifeClipper2 (Szenarien «Archaeology» und «Archiviz» – Rheinuferpromenade / Park) für 11 Personen, als Begleitprogramm der Archäologischen Bodenforschung zur Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» (Jan Torpus / Norbert Spichtig).
- 10.12.2008: Führung bzw. öffentlicher Rundgang durch die Ausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» (Yolanda Hecht).

Sonstige Anlässe / Ausstellungen / Website

- 18.1.2008: Teilnahme an der 8. Basler Museumsnacht, mit dem Thema «Basel-St. Johann, 100 v. Chr.» im goldenen Info-Container sowie mit Filmvorführung und Bronzeguss-Demonstration (durch Markus Binggeli und Markus Binggeli) und Bewirtschaftung in der Archäo-Bar auf dem Münsterplatz mit keltischem Eintopf und Getränken (Organisation: Dagmar Bargetzi, unter Beteiligung zahlreicher Mitarbeitender der Archäologischen Bodenforschung).

- 18.1.2008: Museumsnacht Basel – Mitwirkung als «Gast eines Gastes» im Basler Münster. Drei Kurzführungen im Basler Münster durch die Aussenkrypta – Chorkrypta – Vierungskrypta mit römischem Keller (Christoph Matt).
- 18.4.2008: Teilnahme an der «Münsternacht» mit dem Thema «ausserhalb»: nächtlicher Rundgang ausserhalb des Münsters (Christoph Matt).
- 10.6.2008: Einweihung des Info-Containers auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen und anschl. Apéro mit ca. 40 Mitarbeitenden des MKB und der Archäologischen Bodenforschung (Sven Straumann / Simone Häberle).
- 22.8.2008: Betriebsausflug der Archäologischen Bodenforschung zur Keramikfabrik Laufen, Besichtigung Schloss Zwingen und Schloss Birseck.
- 23.8.2008: Führung zur Ausgrabung beim Museum der Kulturen anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. R. Fellmann aus seiner jahrzehntelangen Vorstandsarbeit im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte (Andrea Hagedorn).
- 24.9.2008: Vorpremiere des auf der Grabung beim Museum der Kulturen für die Sonderausstellung «Unter uns» im HMB gedrehten Filmes.
- 29.10.2008: Am Haus Schneidergasse 12 wurde eine neue Info-Tafel zum Thema: «Basel, 1250 n. Chr. – Schmale Gassen, Hohe Türme» angebracht. Ermöglicht wurde dies durch die grosszügige Unterstützung von Seiten der E.E. Zunft zu Schuhmachern (Christoph Matt / Simone Häberle).
- 24.11.2008: Schulung im Hinblick auf die Einführung eines neuen Systems zur Arbeitszeiterfassung mittels Presento/Projekto, durch Herrn P. Wigger (sämtliche Mitarbeiter der Archäologischen Bodenforschung).

Medien

- 11.4.2008: «Archäologen entdecken: Friedhof der Keltenkinder». Bericht im Baslerstab über die Kinderbestattungen im Bereich des Novartis-Campus.
- 24.4.2008: «Skelett am Münsterplatz erregt Aufsehen». Bericht auf Onlinereports – unabhängiges News-Portal der Nordwestschweiz.
- 22.5.2008: «Es geht um die Deutungshoheit – Marco Bernasconi über Fakt und Fiktion in der Archäologie». bazkulturmagazin.
- 10.7.2008: «Junge Forscher machen historische Funde – In der Kinder-Ferien-Stadt sind diesen Sommer Archäologen und Steinmetze am Werk». BaZ – Basler Zeitung.
- 17.7.2008: Interview zur Grabung beim Museum der Kulturen mit Chefredakteur Benedikt Erni von Radio Basilisk (Sven Straumann).
- 17.7.2008: Filmaufnahmen der Grabung beim Museum der Kulturen durch Kamera-Mann Stefan Treier von Telebasel (Sven Straumann).
- 17.7.2008: «Mächtige römische Fundamente entdeckt – Archäologen machen unerwarteten Fund in Basel». NZZ Online / Panorama.
- 18.7.2008: «Römer überraschen Basler Archäologen – Auf dem Münsterhügel haben Archäologen ein erstaunlich gros-

- ses römisches Fundament entdeckt». Basellandschaftliche Zeitung.
- 18.7.2008: «Wichtiger Römerfund – Auf dem Münsterhügel machen Forscher eine bedeutende Entdeckung». Blick am Abend.
 - 18.7.2008: «Reste römischer Bauten auf dem Münsterhügel». 20minuten.
 - 18.7.2008: «Museum steht auf römischer Mauer – Auf dem Münsterhügel wurden Fundamentreste eines imposanten Steinbaus entdeckt». BaZ – Basler Zeitung.
 - 18.7.2008: «Mächtige römische Fundamente entdeckt». Tages-Anzeiger / Rubrik Wissen.
 - 18.7.2008: «Fund unter Museum der Kulturen – Rettungsgrabung enthüllt römische Mauern». Gratismagazin NEWS.
 - 21.7.2008: «Zeugnisse der Römerzeit». Bericht über den «Tag der offenen Grabung» der Archäologischen Bodenforschung auf der Ausgrabung beim Museum der Kulturen, in der BaZ – Basler Zeitung.
 - 24.9.2008: «Unter uns verbergen sich Geschichten – Das historische Museum zeigt die schönsten Fundstücke der Archäologischen Bodenforschung». Bericht zur Ausstellungseröffnung in der Basellandschaftlichen Zeitung.
 - 24.9.2008: «Eine Reise zu dem, was unter uns geblieben ist». BaZ – Basler Zeitung, zur Ausstellungseröffnung «Unter uns».
 - 25.9.2008: «Spannende Zeitreise». Hinweis zur Ausstellungseröffnung «Unter uns» im Historischen Museum Basel, im bazkulturmagazin.
 - 3.10.2008: «Mit Guido Lassau auf Zeitreise». Baslerstab zur Ausstellungseröffnung «Unter uns» im Historischen Museum Basel.
 - 14.11.2008: Interview zu lifeClipper2 durch Redakteur Caesar Perrig von Telebasel (Norbert Spichtig mit Jan Torpus).

*Achzig Johr
Alti Schnoogekerzli 1929*

Fasnacht 2009

*Sujet:
UNTER UNS*

*Duet Ihne das als au passiere?
Si gehn in Basel go spaziere
und denn, ganz pletzlig mien si halte,
e Huuch trifft si, e fiechte, kalte,
dr Buuch und Kopf dien Ihne weh!
Denn dien Si wider klarer seh:
E Baustell vo dr IWB!*

*Doch halt, was sinn denn das fir Knabe,
wo dert unde ummegrave?
Sinn die eppe voll uff Droge?
Nai, das sinn Archeologe,
wo sich, Dag y Dag us, dien schinde,
fir das, wo UNTER UNS isch z finde.
(Im Grund dien si dr Abfall sammler,
wo dert unde duet vergammle.)*

*Z overscht ligt, das isch z erwarde,
dr Abfall vo dr Wirtschaftssparte.
S dien fuuli Hypotheke stingge,
wenn d Zinse nimmi wyter singge.
S het, UNTER UNS, Finanzkonschtrukt,
wo me kauft het wie verruggt.
Zem Byspiil vo de Brieder Lehmaa,
(so haltbar wie im Mai e Schneemaa),
em Schneeball-Behring sy Vision,
wo platzt isch wiene Mäss-Balloon.
E Loch isch das, wo übrig blybt,
wenns dr Ospel ibertrybt.*

*Ganz UNTER UNS, wenn d Uffsicht rar
isch,
denn hafte mir halt solidarisch.*

*Wyter unde wirds scho kritisch,
denn jetze wirds lokalpolitisch:
Zem Byspiil dert im Drägg, dert sehn er
e Aiwäg-Fläsche namens Frehner,
(S isch by dr SVP dr Bruuch:
dr alt Wy in e neiy Schluch.)
Und hets dert nit emool e Frau ñ
e, sag emool, wie haisst si au?
D%o Namme fällt mir nimmi y,
es wird au nit so wichtig sy,
denn s isch s Nog-wa Alexandra
jetz unsri neiy Stadt-Kassandra.
Grad näbe dra do kasch no seh
dr Räschte vo dr LDP,
(wil halt dr Freysinn fräch duet prahle,
si syge jetz die Liberale.)
Im Sarg sehsch dert dr gsammler Mischter
vom Dr. Dr. h.c. Chrischt.*

*S Änd vo dr Tour, mir mache schnäller
zaigt d Lyche, wo mir hänn im Käller:
So sehn si unde rächts im Loch
Reliquie vom Bischof Koch.
Im Couvert, wo dernäbe lychtet,
isch, was dr Sabo ihm het bychtet:
Är sygi zwor en arme Sinder
aber, bitti, nit mit Kinder!*

*Y glaub, uns längts in däre Gruft.
So schnappe Si jetz frische Luft!
Dr Bode isch e Gschichtebuech.
Mir dangge Ihne fir dr Bsuech.*

*D Ladärne, glaubet mir uffs Wort,
isch das Johr amme andre Ort.
Mir sinn, und das isch grichtsnotorisch,
als Clique ehnder prähistorisch.
Drum isch d Ladärne vo dr Clique
in däm Museum vo Antike.
Dien si das Bijou nit verpasse.
(Dr Ytritt goht in d Clique-Kasse.)*

*Latärne-Värs:
AUFRUEF AN DIE EIDGENOSSEN*

*Spart jetzt gfelligscht jeden Franken,
den wir brauchen für die Banken!
Tut aber wyter flyssig kaufen,
denn die Wirtschaft, die muess laufen.
Der Zweck ischts, der die Mittel heiligt.
Sie waren, UNTER UNS, beteiligt,
also tun Sie nicht unschuldig,
sondern chrampfen Sie geduldig.
Denn es wird die näggschte Krise
auch nicht billiger wie diese.*

*Das ischt kein Aprillen-Scherz.
Gezeichnet Bundespreesi MERZ*

Abb. 14 Fasnacht 2009: Schnoogekerzli-Sujet «Unter uns».